JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 2
2000
März / April
Heft 128
Jahrgang 21
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:
http://www.ufo-forschung.de

Liebe LeserInnen!

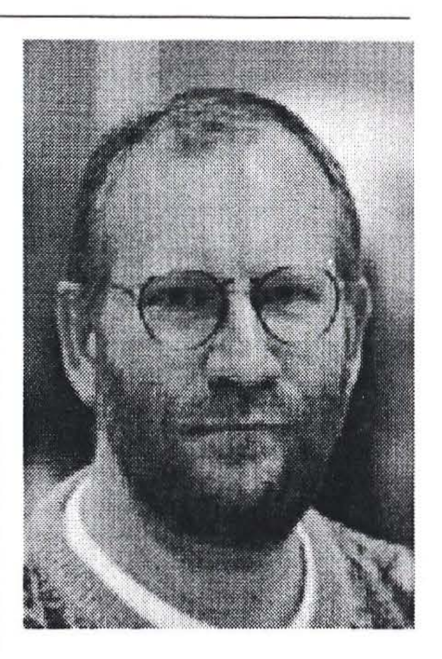
Eine Gegendarstellung im JUFOF - so was hat es meines Wissens nach auch noch nicht gegeben. Nun ja, so spektakulär wie es zuerst klingt ist es dann auch wieder nicht. Wir hätten auch ohne diese theatralischen Mätzchen unseres verehrten Kollegen von Ludwiger seine Meinung zu den Vorkommnissen bei der vorgeblichen „Hypnoseregression" gedruckt.

Wie weit sich der bayerische UFO-Wissenschaftler mittlerweile von der Realität entfernt hat, sieht man auch schön an seinen Drohungen, der durchführende Arzt würde sich wegen der Verletzung des Arztgeheimnisses und dem Recht am gesprochenen Wort juristisch mit Herrn Peiniger auseinandersetzen.

Ja mei, wo sind wir denn! Da wird ein „Arztgeheimnis" konstruiert, das nicht etwa den Patienten schützt, dieser hatte das Protokoll der „Sitzung" ja weitergegeben, sondern den Arzt!? Also, wenn Sie, meine lieben LeserInnen demnächst mit einer diagnostizierten Grippe nach Hause kommen - bloß nichts dem Ehegatten sagen! Was für ein Blödsinn.

Sinn macht das Ganze natürlich nur, wenn man wie von Ludwiger ohne bessere Einsicht versucht, alles zu vertuschen. Vielleicht hat er ja dem Arzt sein Ehrenwort gegeben...

Und Recht am gesprochenen Wort? Ich glaube, der Betroffene hat doch den ganzen Humbug seinerzeit teuer aus eigener Tasche bezahlt. Und im JUFOF wurde ja nur aus dem Tonband zitiert und nicht et-



wa eine Audio-Kassette beigelegt, oder? Nein, nein, ich hoffe, der Arzt ist schlauer als unser Prozesshansel aus Feldkirchen - ein öffentlicher Prozess, in dem seine Methoden ans Tageslicht kämen, würden sicherlich eher uns als dem Arzt nutzen.

Ein anderer JUFOF-Artikel hat gerade wieder durch den entsetzlichen Massenselbstmord hunderter christlicher Sektenanhänger eine grausige Aktualität bekommen. Ob nicht auch UFO-Sekten von diesem Wahnsinn bedroht sein können, wer mag dies heutzutage mit ausreichender Sicherheit ausschließen? Die von Ralf Härtel geforderte Aufklärung und das Einwirken auf derart Fehlgeleitete muss auch immer wieder durch uns geleistet werden.

Ihr Gerald Mosbleck

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

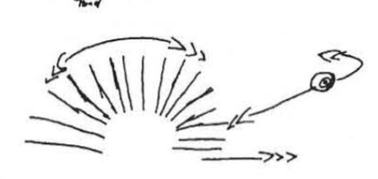
„Halbkreis aus Strichen"

Fall-Nummer: 19991225 A A
Datum: 25.12.1999
Uhrzeit: 19:50 Uhr MEZ (18:50 UT)
Ort: 41363 Jüchen
Zeugen: Bianca S. (geb. 1975)
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„...An diesem Abend schaute ich in den nächtlichen Himmel, um nach einem anderen Phänomen (oder wie man das nennen mag) zu sehen. Denn dieses ... ist schon seit ca. einem Jahr da. Immer um die selbe Zeit, zwischen 22:30 Uhr und 0:30 Uhr. ... Am Anfang meinte ich noch, dass es vielleicht ein bis drei Hubschrauber mit Suchscheinwerfern wären. Als diese Lichter nach 10 Minuten immer noch an der selben Stelle zu sehen waren, schickte ich mich an, noch länger stehen zu bleiben und zuzusehen. Von den drei Lichtern, die ich sah, blieb eins die ganze Zeit stehen und die drei beiden flogen die ganze Zeit kontinuierlich im Zick-Zack hin und her - nach rechts und nach links. Immer in die entgegengesetzte Richtung. Eins rechts, eines links - ununterbrochen. Was jedoch merkwürdig daran war, so wie auch bei dem anderen Ereignis, ist, dass sobald der Himmel aufklarte, dieses Phänomen weg war und sobald die Wolken wieder kamen (so dünn diese auch waren), auch diese Lichter wieder auftauchten. Von daher dachte ich erst, dass diese und die andere Erscheinung etwa in der Art von Wetterleuchten waren. Doch dann kam an den Himmel eine zweite Erscheinung und das war bestimmt kein Zufall.

Bei der anderen Erscheinung handelt es sich um einen Halbkreis aus Strichen, die zur Mitte hinlaufen und sich hin und her bewegen, so als wenn sie auf einem Teller Striche zur Mitte hin malen, diesen dann auf den Rand stellen und dann nach rechts und



nach links bewegen. Dabei bewegte sich diese Erscheinung noch in einem Halbkreis bzw. großen Bogen nach rechts und nach links. Während sich dieses Gebilde so hin und her bewegte, flog eine Kugel, oder wie man das auch nennen mag, immer im Kreis um das große herum. Es kann sich natürlich auch bei dem Großen um ein komplettes rundes Gebilde gehandelt haben - vielleicht konnte ich den Rest nur nicht sehen.. Diese Hin-und Her-Bewegungen liefen regelmäßig ohne Pause. Ebenso auch die Bewegungen des kleineren Objektes, nur die Flugbahn war nicht immer die selbe. Mal etwas zackig, mal ein wenig höher oder niedriger. ..."

Diskussion und Bewertung

Die Zeugin teilte uns zunächst per Fragebogen eine Erscheinung mit, die sie am 25.12.1999, gegen 19:50, beobachtet hatte. Danach sah sie drei tropfenförmige Lichter,



deren Flugverhalten die Zeugin folgendermaßen beschrieb: *„gingen auseinander, wild durcheinander, dann wieder zu einem zusammen"*. Farbe: *„weiß, eher blass"* / Umrisse: *„eher zerlaufend"* / Rückstände: *„wie ein Schweif, jedoch nach oben zeigend - konstant"* / Bewegung: *„Mitte u. rechts u. links u. wieder zurück"* / Geschwindigkeitsschätzung: *„eher gemütlich, als wenn man spazieren gehen würde"* / Wetterlage: mittelmäßige Bewölkung, Regen.

Der obere Zeugenbericht bezieht sich auf eine Erscheinung, die sich zusätzlich zeigte und offensichtlich seit etwa einem Jahr immer wieder mal zu sehen ist.

In beiden Fällen deutet das von der Zeugin beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten der Erscheinungen eindeutig auf die Reflexionen eines bzw. mehrerer Lichteffektgeräte hin. Selbst die berichteten Details, wie z.B. das Verschwinden der Lichter, als sich der Himmel aufklarte und die Bewegungen, weisen zweifelsfrei auf die Reflexionen der Lichtkanonen hin. Die Beschreibungen der Zeugin vermitteln uns recht plastisch die charakteristische Erscheinungsform solcher Lichtphänomene. Da die Sachlage eindeutig ist, haben wir die Ermittlungen eingestellt.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 128 - 2/2000

Lichterformation über Dinslaken

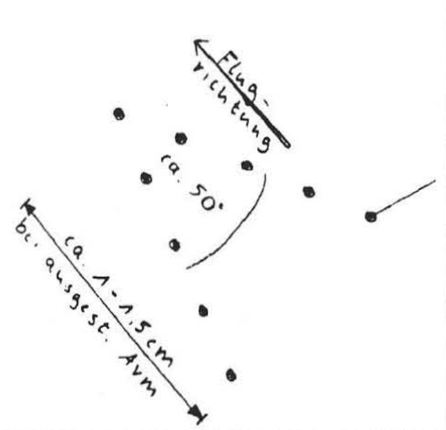
Fall-Nummer: 19991013 B
Datum: 13.10.1999
Uhrzeit: ca. 21:42 Uhr MESZ (19:42 UT)
Ort: 46539 Dinslaken
Zeugen: Andreas J. (geb. 1983) u. Bruder
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Vögel (?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Da es am Abend des Mittwoch eine klare Nacht geben sollte, beschloss ich, mit meinem Teleskop nach draußen zu gehen und Sterne, sowie die Planeten Jupiter und Saturn etc. zu beobachten. Mein kleiner Bruder (9, Zeuge der Beobachtung) wollte unbedingt mitkommen. ... Wir waren also in der Einfahrt und ich betrachtete die Sterne über mir, als ich im selben Moment diese Objekte sah. Sofort stupste ich meinen Bruder an (dem ich schon einiges über UFOs erzählt habe), der dann auch die Objekte erblickte und genauso staunte wie ich, bis das Gebilde nach schon etwa drei Sekunden von unserem Hausdach verdeckt wurde. Ich rannte so schnell wie möglich auf die Straße, trat die blendende Straßenlaterne aus (die nach zwei Minuten sowieso wieder angeht) und versuchte die Objekte wieder zu entdecken - doch vergeblich. Mein Bruder, der mir gefolgt war, entdeckte sie ebenfalls nicht mehr. Nach zwei Minuten ging ich in die Wohnung und protokollierte die Uhrzeit (21:42 Uhr), die Wetterlage etc. nach dem GEP-Fragebogen im Buch „UFOs über Deutschland" von Michael Hesemann. ..."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Der Zeuge ist Amateurastronom und Mitglied einer entsprechenden örtlichen Vereins. Beobachtungszeit: 3 bis 4 Sekunden / Anzahl der Objekte: 9 *(„Die Objekte bildeten den*



Schenkel eines Dreiecks und flogen mit der Spitze in Flugrichtung") / Geschätzte Größe: *„Einzelne Objekte: punktförmig -wie ein Stern-, Gesamtgebilde: größer als Vollmond"* / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: Gesamtgebilde: Pfennigstück - ca. 1,5° / Mondvergleichsschätzung: 0,5° / Helligkeitsvergleich: *„Helligkeit eines Sterns der Größe 3^m - 4^m"* / Keine Formveränderung / Umrisse nicht genau zu erkennen / Leuchten: *„wahrscheinlich selbsttätig"* / Licht: *„Jedes Objekt war gleich hell. Das Licht war beständig"* / Keine Rückstände / Keine Geräusche / Keine Gerüche / Keine Wirkungen / Flugverhalten: gleichmäßig / Bewegung: von rechts nach links - über mich hinweg / Beobachtungsrichtungen: Zu Beginn: SSO, Zum Ende: ONO / Winkelhöhen: ca. 75° - 85° / Winkelgeschwindigkeit: 8°/Sek / Geschwindigkeitsvergleich: *„Schneller als ein Flugzeug in der Nacht"* / *„Das Gebilde flog durch das Sternbild Andromeda"* / Wetterlage: wolkenfrei / Windstärke: Leiser Zug / Temperatur: kalt, ca. 7°C / Mond: *„Seit Stunden untergegangen"* / Sterne: viele zu sehen / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft oder ein außerirdisches Raumschiff / Vorbelastung: Zeuge kennt einschlägige UFO-Literatur, Internetseiten usw.

In einer telefonischen Befragung erklärte der Zeuge, dass die Sterne innerhalb der Formation nicht verdeckt wurden. Es muss sich daher um Einzelobjekte gehandelt haben.

Der Zeuge meint, dass unsere Arbeit nicht effektiv ist und man sich nur mit dem Fall „Billy Meier" beschäftigen brauche, um die Wahrheit zu erkennen. „Die Existenz von UFOs und Außerirdischen muss nicht mehr bewiesen werden, sie ist schon längst bewiesen". Zudem könne man unsere Arbeit mit der Methode des „Remote Viewing" wesentlich erleichtern.

Diskussion und Bewertung

Der Zeuge hat einige Angaben zu den astronomischen Gegebenheiten gemacht, die wir nicht beanstanden müssen. Auch die Mondvergleichsschätzung ist ziemlich exakt, so dass wir damit auch auf die Genauigkeit der anderen Angaben schließen können.

Dagegen müssen wir jedoch die Vorbelastung des Zeugen als sehr hoch einschätzen. Er kennt die einschlägige UFO-Literatur, abonniert das Magazin 2000 und hält Billy Meiers Geschichten für authentisch. Das gibt uns dann doch schon zu denken und wir müssen uns fragen, ob dies Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Zeugen hat. Aufgrund der Schilderungen und der telefonischen Befragung gibt es eigentlich keinen begründeten Zweifel an den Angaben des Zeugen - eher an der eigenen Interpretation des Gesehenen. Schließlich hält er ein außerirdisches Raumschiff als Ursache für möglich. Bestätigt wird er auch noch durch Hesemanns Buch „UFOs über Deutschland", in dem auf Seite 91 ein Foto des UFO-Dauer-Sichters Mars D. aus Hagen abgebildet ist, das eine Lichtformation zeigt, die mit der Beschreibung unseres Zeugen weitgehendst identisch ist.

Das grundlegende Problem an diesem Fall ist jedoch nicht die Vorbelastung des Zeugen, sondern dass die Objekte nur für etwa drei Sekunden beobachtet werden konnten und es sich dabei um sternförmige Lichter gehandelt hat. Strukturen waren nicht zu erkennen und offensichtlich handelte es sich auch nicht um einen größeren Körper, sondern nur um (9 bis 11 - laut telef. Befragung) Einzellichter. Lediglich die Formation ist etwas ungewöhnlich, ließe sich jedoch unter Umständen auf einen Formationsflug von Vögeln zurückführen, deren helles Gefieder das Licht der Stadt reflektierte. Zum Erkennen von möglichen Formationsänderungen der Vögel war die Zeit einfach zu kurz.

Eine eindeutige Identifizierung ist leider nicht möglich. Gemäß unseres Klassifikationssystems müssen wir den Fall jedoch als NEAR IFO einstufen, da der Fall nur wenige anomale Merkmale aufweist und die Objekte einer herkömmlichen Erscheinung ähnlich sind.

„Kribbeln im Bauch"

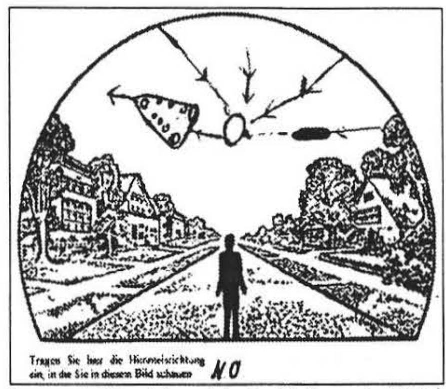
Fall-Nummer: 19970606 B
Datum: 6.06.1997
Uhrzeit: ca. 0:00 Uhr MESZ (22:00 UT)
Ort: 57334 Bad Laasphe
Zeugen: Janosch B. (geb. 1984) u. Martin H.
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Flugzeuge / Hubschrauber (?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

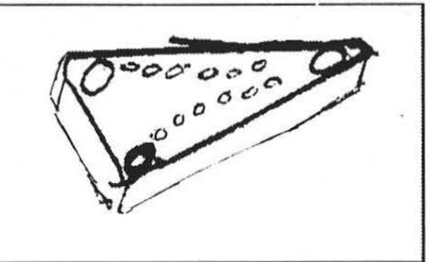
Zeugenbericht

„Es war beim Zelten nach der Geburtstagsfeier meines Freundes. Um ca. 0:00 oder 0:15 ging ich nach draußen und sah einen Punkt der immer näher kam. Er ging in nord-östliche Richtung weiter und verschwand hinter den Bergen. Die weiteren ca. vier Stunden kamen immer mehr. War ein U.F.O. weg, kam das nächste. Alle flogen jedoch auf den gleichen Punkt zu. Es war eine Nacht, die ich und meine Freunde nie vergessen werden."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Anzahl der Objekte: 3-4 / Scheinbare Größe: ‚punktförmig' und ‚halbe Vollmondgröße' / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: ca. 10 cm / Mondvergleichsschätzung: 1 DM-Stück / Helligkeitsvergleich: *„Manche wie untergehende Sonne"* / Vorstellung von tats. Größe: 20 Meter / Vorstellung von tats. Entfernung: ca. 1 km / Keine Formveränderungen / Umrisse: scharf / Leuchten: selbsttätig / Licht: flimmerte, pulsierte unregelmäßig / Keine Rückstände / Keine Geräusche / Keine Gerüche / Vom Objekt ausgehende Wirkungen: *„Es trat ein Kribbeln im Bauch und leichte Übelkeit auf"* / Flugverhalten: gleichmäßig *(„Alle Objekte bewegten sich in einer geraden Bahn")* / Verschwinden der Objekte: aufgrund der Verdeckung durch Gebäude, Bäume u.ä., im Flug immer kleiner werdend, bis es nicht mehr zu erkennen war / Winkelgeschwindigkeit: 1,8°/Sek / Geschwindigkeitsvergleich: *„Geschwindigkeit eines Helikopters"* / Das Objekt befand sich zeitweise klar erkennbar: optisch gesehen vor Bergen, Gebäuden, Bäumen / Wetterlage: wolkenfrei / Windstille / Warm, ca. 8-9°C / Mond war nicht sichtbar / Eigene Erklärung: keine Vor-





stellung / Vorbelastung: keine erkennbar /

Diskussion und Bewertung

Bei den im Fragebogen gemachten Angaben zur Größenschätzung müssen wir die Mondvergleichsschätzung berücksichtigen. Hier hatte der Zeuge den Mond etwa um den Faktor 5 überschätzt. Demnach müssen wir die Größe des dreiecksförmigen mit drei Lichtern ausgestatteten Körpers, nach unten relativieren. Wir gewinnen aufgrund der Beschreibungen des Zeugen den Eindruck, dass die Entfernung der Objekte doch recht groß gewesen ist. Zudem erinnert das vom Zeugen beschriebene Flugverhalten der Objekte an ein militärisches Manöver. Leider wurde uns die Beobachtung erst Monate später gemeldet, so dass uns eine Überprüfung nicht mehr möglich war. Trotzdem können wir fehlinterpretierte herkömmliche Fluggeräte (Flugzeuge, Hubschrauber) als Verursacher nicht ausschließen.

In der Gegend um Bad Laasphe befinden sich weder in Karten eingetragene Truppenübungsplätze, noch andere flugrelevante Gegebenheiten (Flugplatz u.ä.). Jedoch ist die Gegend als eher ländlich zu bezeichnen und daher für entsprechende Manöver geeignet.

Die erwähnten Wirkungen führen wir statt auf die Objekte selbst, eher auf die innere Erregung des Zeugen zurück.

Für eine angemessene Beurteilung des Falles wäre eine Vor-Ort-Befragung des jungen Zeugen und zur Beurteilung der Zeugenglaubwürdigkeit ein Gespräch mit den Eltern erforderlich gewesen. Letzteres wünschte der Zeuge jedoch ausdrücklich nicht. Seine Eltern sollten von seiner Beobachtung und unserer Bearbeitung keine Kenntnis erhalten.

Aufgrund der nicht ganz aktuellen Sachlage und des relativ geringen „strangeness-Faktors" verlief die weitere Bearbeitung zugegebenermaßen etwas im Sande. Sicherlich hätte man hier noch eingehender recherchieren und Sachfragen mit dem Zeugen klären können. Wir haben die Ermittlungen jedoch zurückgeschraubt, da mit besonderen Erkenntnissen nicht zu rechnen war und uns andere Fallbearbeitungen wichtiger erschienen.

Da der Fall keine besonderen anomalen Merkmale enthält, klassifizieren wir ihn als NEAR IFO.



Weißes Licht in der Dunkelheit

Helmut Poppenborg

Das Thema Lichtreiz als letztes noch vor dem eigentlichen Tod (klinischer Tod), Irrlichter; Endzeitstimmung/Chiliasmus, Geburtstrauma, Zukunft, reizt viele Leute. Als heuristisch Vorgehender (Im Gegensatz zu Anhängern des starren Occham'schen Prinzips) schlage ich vor, dass es einen ätiologischen Zusammenhang geben könnte zwischen behaupteten (frühkindlichen) Sichtungen humanoider Entitäten (aus UFO's) und der Kopfform von menschlichen Embryonen.

Nicht immer, aber auffallend oft werden Sichtungen kleiner, embryonenhafter Wesen geschildert. Eigenartigerweise behaupten offenbar auch solche Personen das erscheinen derartig gestalteter Entitäten, die solche „Ufonauten" auch aus Schilderungen oder von Abbildungen her nicht kannten. Dieser Umstand ist sicher besonders zu berücksichtigen, wenn Kleinkinder oder Vorschulkinder von solchen Humanoidenbegegnungen berichten.

Denkbar wäre eine Erinnerungsanalogie zum eigenen embryonalem Entwicklungsstadium. Derartige Erinnerungen sind zu subtil,

als das sie beispielsweise durch Regressionshypnose in Erfahrung gebracht werden könnten, die ja ohnehin umstritten ist. Da hypnotische Regression immer wieder zu Verzerrungen führt (im JUFOF schon häufiger beschrieben), käme sie ohnehin nicht in Betracht. Sollten Menschen Erinnerungen an ihren Zustand als Embryo besitzen, können diese nur vage sein, ein Engramm, eine Erinnerungsspur.

Theoretisch wäre denkbar, dass sich solche vagen Erinnerungen in subtiler Form anderweitig wiederspiegeln. Das vermeintliche Auftauchen derart geformter Entitäten könnte sich damit evtl. erklären. Embryonal geformte Entitäten wurden im Mittelalter bekanntlich auch schon gesehen, nur wurden sie in der Zeit als Dämonen, oder Mischwesen aus Menschen und Feen beschrieben, z.B. die sogenannten Pucks, von denen u.a. Johannes Fiebag (Die Anderen, 1995, S. 79) berichtete.

Es gibt Menschen die eine eigenartige Anspannung und Unbehagen befällt beim Anblick von Menschen mit einer bestimmten Kopfform mit Glatze, sowie beim Anblick des Kopfes einer Ratte, oder eines Kopfes einer Stubenfliege oder einer Grille/Heuschrecke. Manche Menschen verbinden damit Meinungen und Ansichten, so z.B. Personen mit dieser Eierkopfform und Glatze seien bösartig und autoritär. Diese Behauptung/Befürchtung kann sich sogar bestätigen, wenn die Perzipienten diese Personen so behandeln, als wären sie gefährlich, automatisch defensiv, was die so bedachten Personen ihrerseits ablehnend reagieren lässt (Sich-Selbst-Erfüllende-Prophezeiung). Christa Rhode-Dachser u.a. beschrieb dieses Phänomen grundsätzlich schon und bezeichnete das als „Privatlogik", welche bei vielen Borderline-Patienten anzutreffen ist.

Manche Menschen habe auch Geschmack an typische Alienfiguren und Alien-Moden, Mainstream, oder auch Geschmack an einer technisch-wissenschaftlich fundierten Zukunftstechnologie mit parabelförmigen, eiförmigen Großgeräten, z.B. Kuppelbauten und ovale Raumschifftypen. Das war auch Bestandteil der Science-Fiction-Mode der 60er Jahre. Praktisch sind ovale Flugkörper sicher. Brückenbauwerke sind seit jeher oval gebaut, d.h., mit oval geformten Pfeilern. Rein statisch gesehen ist das am praktischsten. Die Schutzkuppeln von Atomkraftwerken sind z.B. rund bis oval. Sie müssen einiges aushalten. Käme es zu dem größten Unfall der mit einem Kernkraftwerk überhaupt vorkommen kann, wie z.B. 1986 in Tschernobyl schon passiert, dann müsste, bzw. sollte, diese Kuppel das aushalten und auch ohne Radioaktivität nach außen dringen zu lassen, jedenfalls dem Anspruch nach. Erdbebensichere Häuser könnten z.B. so gebaut sein.

Technisch gesehen sind runde, elliptische und ovale Objekte sicher sehr zweckmäßig. Auch Flugmaschinen in ovaler Bauweise statt Stromlinienform bieten Vorteile, vor allem dann, wenn sie Antriebe besitzen, die nicht mehr konventionell sind („UFO's"?) und somit aerodynamische Faktoren nicht mehr Bedingung für die grundsätzliche Flugfähigkeit sind. Progressive Futurologen haben in den 60er Jahren vorgestellt, wie das Jahr 2000 aussehen könnte. Dabei dominierten schon Städte mit Kuppelbauten und mit oval geformten Autos und Allwegbahnen. Leider ist davon nichts, aber auch nicht das geringste, Wirklichkeit geworden. Das lag daran, dass der wissenschaftliche und technische Fortschritt eben doch langsamer verlief (über die Ursachen kann man streiten, wahrscheinlich wurde davon mangelhafter Profit erwartet), und an der Tatsache, dass die Bürger lieber an traditionellen Formen von Häusern und Fahrzeugen festhalten.

Guckt man bei solchen Entwürfen etwa bei der Natur ab? Vielleicht ist die embryonale Kopfform beim werdenden Leben ja das solideste, was die Natur evolutionär hervorgebracht hat, muss doch das Leben, die nachkommende Generation, unter allen Umständen vor groben Einflüssen von außen ge-

schützt werden.

Vor 20 Jahren stellten einige Biologen die Behauptung auf, dass zukünftige Menschen, in 100.000 Jahren, einen übergroßen Kopf haben würden und einen grazilen Körper. Kraftmeierei und Athletisches seien nicht mehr gefragt und nicht mehr notwendig, dafür entwickele sich der Mensch intellektuell weiter, was eine größeren Kopf notwendig mache. Man kann versucht sein, das zu glauben, logisch und konsequent wäre es. Im Moment deutet jedoch gar nichts auf eine Fortschrittsentwicklung hin, zumindest auf keine nahe.

Indes sagen einige Ufologen, die behaupteten UFOs kämen nicht von anderen Planeten, sondern aus unserer eigenen Zukunft, ihre Urheber, selbstreplizierende Bioroboter, wären retrograde Zeitreisende. In der Zukunft würde es aber auch noch Menschen der heutigen, „konventionellen" Gattung geben, aber sie lebten in einer besonderen Art von Altenheimen, würden dort aber gut behandelt. Ganz anders als in den furchteinflößenden Science-Fiction Filmen wo es ebenfalls oft um „Replikanten" geht.

Auch wenn das alles spekulativ ist, fügt es sich doch interessant zusammen, vor allem wenn man bedenkt, dass diese Postulate allesamt verschiedenen wissenschaftliche Disziplinen entstammen und nichts miteinander zu tun haben.

Sehen muss man in diesem Zusammenhang den Aspekt einer schweren Geburt (z.B. Zangengeburt), welche für das Kind selbst belastend ist und nicht folgenlos bleibt. Das könnte hypothetisch Erinnerungsspuren induzieren, bzw. verstärken.

Hinzu käme der Effekt des ersten Lichtreizes, z.B. im Kreißsaal, der ja hell erleuchtet ist. Ab und zu berichten auch Erwachsene, sie könnten sich erinnern, wie im Kreißsaal das grelle Licht auf sie zu kam. Denkbar ist, dass eine vage Erinnerung daran möglich ist, aber sicherlich keine bewusste. Jede andere Behauptung wäre etwas für Esoteriker.

Anfang und Ende, das Trauma der Geburt wie das Lebensende, das erste Licht, das der Neugeborene erblickt und das ewige Dunkel nach dem Tod, und in diesem Sinne die Frage nach einem angeblichen Lichttunnel der zu einer himmlischen Ewigkeit führt, Endzeit und Endzeitstimmung, Chiliasmus und das berühmte, kommerziell ausgeschlachtete „Millennium", beschäftigt wissenschaftlich Interessierte wie auch Esoteriker und auch normale Laien.

Menschen fühlen sich angezogen wenn von Irrlichtern die Rede ist, von Lichtern im Moor, weil früher geheimnisumwittert, heute wissenschaftlich erklärt (Methangasentweichung aus dem Moorboden, mit Entzündung durch statische Elektrizität). Oder ein Licht von einem Haus inmitten einer weiten und einsamen, dunklen Umgebung mag Menschen romantisch stimmen und zum Mystifizieren veranlassen, oder ein Käferfangtuch im dunklen Urwald in der Nacht. In letzterem Fall wird ein weißes Gazetuch gespannt und dahinter eine 300 Watt Lampe positioniert. Damit fängt man Käfer ein, die für Forschungszwecke benötigt werden. Man kann sie auf diese Weise leicht anlocken und muss sie dann einfach nur von dem weißen Tuch abnehmen.

Wenn ein Sterbender noch bis zum Schluss bei Bewusstsein ist, sein eigenes Ende miterlebt bis zum tatsächlichen Tod, kann er, wenn das Herz schon steht, das Gefühl haben, er sähe eine Art dunklen Tunnel und an dessen Ende ein weißes Licht. Dieses Phänomen wurde schon 1979 u.a. von Moody beschrieben. Ein natürliches Phänomen, wie man heute weiß. Das durch den Sauerstoffmangel schon absterbende Gehirn bleibt noch länger empfänglich für akustische und visuelle Reize, wobei das Sehzentrum schon abzusterben beginnt, aber Licht noch eingeengt, gebündelt wahrnimmt, und obendrein auch selbstständig Lichtreize generiert, vortäuscht. Ein neurologischer Effekt. Insbesondere die Augen werden nicht mehr durchblutet, doch der

Sehnerv nimmt Licht von außen noch punktuell wahr, und genauso punktuell wird der Lichtreiz auch vom Gehirn verarbeitet. Man muss sich das etwa so vorstellen wie bei dem Defekt der bei Fernsehern auftreten kann, der Apparat zwar abgeschaltet ist und der Bildschirm dunkel, aber genau in der Mitte ein heller Punkt verbleibt der auch nicht weggeht. Der Nahtote sieht allerdings zudem eine Art Tunnel, und erst an dessen Ende befindet sich diese Lichtquelle, jedenfalls kommt ihm das so vor.

Es kann auch zu Halluzinationen kommen, unter anderem auch zum Levitationsgefühl. Der Sterbende kann meinen, er schwebe über seinem Bett und beobachte die Umstehenden von oben.

Wie verschieden die Erlebnisse sein können, sieht man an der unterschiedlichen emotionalen Färbung die hervortritt. Zwar berichten viele von einer Art Glücksgefühl, ja Freude, was die Vorstellung eines Jenseits wieder nährt, aber viel berichten auch von Angstzuständen.

Das alles konnte natürlich nur dank der modernen Intensivmedizin aufgedeckt werden. Der Mensch von früher starb darüber tatsächlich und kam gar nicht mehr in die Lage, der Nachwelt etwas zu berichten was man unmittelbar vor dem Tod erleben kann.

Die Menschen bei denen die Reanimation gelang, berichten meist gar nichts, haben nichts erlebt, oder haben doch etwas erlebt aber erinnern sich nicht daran; oder aber sie berichten von den genannten Details einschließlich ihrer Gefühle die sie dabei hatten. Glücksgefühl war es eben nicht nur, viele dankten dem Arzt mit größten Nachdruck für die Rettung speziell aus dem Grund, weil sie schlimmste Panikzustände und Horror erlebt hätten und sich eine derartige Situation nicht noch einmal wünschten.

Naheliegenderweise interpretieren religiös eingestellte Menschen derartige Erlebensweise mit Himmel oder Hölle.

Etliche Autoren aus der skeptischen Ufoforschung wiesen schon auf die Neigung Vieler zur magischen Beziehungsstiftung hin, auf eine große Bereitschaft zum glauben wollen entgegen besseren Wissens, sowie auf das damit verbundene chiliastische Denken.

Fachautoren der Psychiatrie beleuchteten das Phänomen des Magischen. Siehe das berühmte Mystifizierungskonzept von Laing.

Nichts ist gefährlicher als das Mystifizieren. Damit kann man Menschen verunsichern und von anderen abhängig machen, z.B. von einer Priesterkaste, von Wissenden; während die anderen, die man absichtlich unaufgeklärt lässt, die Unwissenden bleiben und somit manipulierbar.

Was das magische Denken angeht, so ist Aufklärung das probateste Mittel. Der aufgeklärte Mensch versteht seine Umgebung und hängt nicht mehr an Irrationalem.

Der Effekt der Levitation kann auch experimentell induziert werden, am bekanntesten durch halluzinogene Drogen wie z.B. LSD, oder auch durch Isolierung unter speziellen Bedingungen. Im Fernsehen wurde ein interessanter Versuch gezeigt, der auf das Levitationsphänomen abzielte: Eine Versuchsperson befand sich in einer Röhre mit einer hochkonzentrierten Salzwasserlösung. Die VP „schwebte" in der Salzlösung und verharrte so mehrere Stunden. Dann stellte sich tatsächlich das Gefühl ein, richtig über dem Wasser zu schweben, mit der Möglichkeit rundum sehen zu können und auch sich selbst auf dem Wasser liegen zu sehen.

Berichte von Sterbenden, sie hätten während der scheinbaren Levitation auch Personen sehen können, die abseits standen, oder Gegenstände auf Schränken, waren allesamt nicht beweisbar und müssen als die Konfabulation und Fehldeutungen eines schwer Kranken oder eines schwer Verletzen angesehen werden, der kurz vor dem Tod steht.

Zu dem Phänomen gehören auch Bekenntnisse und Fehlereinsichten kurz vor dem Tod. Das ist eine Nachwirkung von Erziehungseinflüssen, Suggestionen, die der Betreffende als

Kind mitbekommen hat. Egal ob er zeitlebens religiös eingestellt war oder später nicht mehr an Religionen oder an sonstigem Mystischem glaubte (und nach ethisch hochwertigen Maßstäben lebte, oder auch nicht), in Anbetracht des nahen Todes kommen solche Erinnerungen und Manipulationen bei einigen Betroffenen wieder zum Vorschein. Unaufgeklärte kennen die Gründe dafür nicht und halten die Gefühle dann für auf ein Jenseits hindeutende realistische Zeichen. Sofern diese Gefühle den Glauben an einen Himmel oder die Angst vor einer Hölle beinhalten, sind sie natürlich unrealistisch. Geht es um die auf diese Weise generierte Einsicht bezüglich begangener Verbrechen, so ist diese natürlich begrüßenswert, auch wenn die Ursache für diese späte Einsicht keine rationale ist, sondern generiert ist aufgrund mystisch-magisch, im Grunde kleinkindlicher Befürchtungen („Gott verzeih' mir. Ich habe..."). Abgesehen davon können Sterbende mit diesem Erfahrungshintergrund auch Schuldeingeständnisse für gar nicht getätigte Vergehen abliefern, grundlose Selbstanklagen.

Carl Sagan berichtet in seinem letzten Buch über die weit verbreitete Erlebensweise von Kleinkindern, nachts, wenn sie nicht schlafen oder wach werden, allerlei gespenstisch anmutende lebende Objekte zu sehen, wie Drachen, Krokodile, Spinnen, Ratten, oder auch Monster, wobei die betroffenen Kleinkinder panikartig erstarren und schreckgelähmt sind. Wenn sie sich außerhalb einer solchen Attacke befinden, suchen sie bisweilen die nähere Umgebung nach solchen Gestalten ab, indem sie unter das Bett gucken. Diese Art von Schreckerleben kommt zwar in erster Linie bei wirklichen Kleinkindern vor, kann aber auch persistieren bis in das Kindesalter hinein und bis zur Pubertät. Die rein deskriptive Beschreibung dieses Phänomens erklärt aber immer noch nicht die Ausgestaltung der so erlebten Entitäten, vor allem bei Drei- bis Fünfjährigen, die höchstwahrscheinlich noch keine Abbildungen von Außerirdischen gesehen haben. In dem Fall kann man durchaus unbewusste optische Motive vermuten. Ich möchte die Möglichkeit eines Engramms vom embryonalem Zustand als Ursache für die vermeintliche Sichtung embryonenhaft aussehender Humanoider, zumindest bei Kleinkindern, als Spekulation durchaus in Erwägung ziehen.

Der Gebrauch von normalen Nasentropfen vom Typ Oxymetazolin usw. kann bei Kleinkindern zu Schlaflosigkeit, Erregung und Halluzinationen führen, wobei sie dann Spinnen und Schlangen sehen. Halluzinierung derartiger tierischer Objekte, die bei vielen Menschen mit Ekelgefühl verbunden sind, tritt auch bei Schweralkoholikern während des Entzugs auf.

Kleinkinder indes haben in der Regel durchaus schon Spinnen, selten aber Schlangen gesehen. Dennoch halluzinieren sie ebensolche. Auch dafür müsste es eine Begründung geben. Denkbar wäre z.B., dass Menschen wider erwarten doch ein subtiles Gedächtnis für prägende Erlebnisse besitzen, die Angehörige einer Generation vor ihnen hatten und genetisch weitervermittelt werden, und unter ungewöhnlichen Situationen ggf. halluziniert werden. Dies postuliert u.a. Claus Bick.

Fest steht, Kleinkinder erleben während der Bettruhe Pavor oder Panikstarre und halluzinieren ganz besonders dann, wenn nervöse Anspannung aufgrund von Ereignissen oder Substanzen vorliegt, oder der Schlafraum überheizt ist. Natürlich können diese Beschwerden auch anlaßunabhängig auftreten. Für hypnagoge Zustände und luzide Träume Erwachsener kommen ähnliche Ursachen unter anderem in Betracht. Sehr viele Parameter müssen mitberücksichtigt werden.

Quellen:

Laing: Das geteilte Selbst, 1964,
Bick: Neurohypnose; 1983;
Christa Rhode Dachser: Borderline-Syndrom, 1999;
Dörner: Irren ist menschlich, 1997;
Moody: Leben nach dem Tod, 1978;
Fiebag: Die Anderen;
Sagan: Der Drache in meiner Garage; 1996;
Langbein, Martin, Weiss: Bittere Pillen, 1985;
verschiedene Fachliteratur zur Kinderheilkunde und zur Kinderpsychiatrie.



Gegendarstellung zum Artikel: „Heiligt der Zweck jedes Mittel?"

Im JUFOF-Heft Nr. 1-2000 haben Sie MUFON-CES Untersuchungsmethoden kritisiert, die uns fälschlicherweise von Dr. Helmut Lammer unterstellt werden, der mich persönlich für eine Kritik[1] an seinem Buch *Schwarze Forschungen*[2] abstrafen will und dafür die Erfahrungen eines von ihm betreuten UFO-Zeugen[3] verwendet, die dieser nicht richtig zuordnen kann. Dr. Lammer hatte mir vor 5 Jahren die Sichtung des Ehepaars S. mitgeteilt. Wir hielten diesen Fall für nicht interessant genug, um eine psychologische Untersuchung oder gar eine Hypnoseregression des Zeugen S. in Deutschland vornehmen zu lassen!

1. Ihre Behauptung, ich wäre auf Dr. Lammers Wunsch eingegangen und hätte eine Hypnoseregression des Zeugen S. empfohlen oder sogar arrangiert ist **falsch**:

Unser Therapeut, ein Psychiater, der bei posttraumatischen Stress-Syndromen helfen kann, und mit Hypnoseregression arbeitet, wohnt in Feldkirch, Österreich. Ein Hypnosearzt, der sich bemüht, verdrängte Erlebnisse ins Gedächtnis zurückzuholen, praktiziert in Füssing. Herr S. fuhr aber nach München. Vor einer solchen psychologischen oder einer anschließenden Untersuchung unter Hypnose hat sich der Zeuge einem MMPI-Test zu unterziehen. (Wir haben Herrn S. aber überhaupt keinen Fragebogen zugeschickt). Diese Untersuchungsmethoden kannte Dr. Lammer. Wenn er jetzt in einem Brief an Sie behauptet, er sei vor 5 Jahren davon ausgegangen, „dass man ihm (gemeint ist Herr S.) falls er nach München reist - einer kompetenten, wie von Herrn v. Ludwiger geforderten Hypnoseregression und Untersuchung mittels professionellen Psychologen oder Psychiater unterziehen würde," dann schreibt er die **Unwahrheit**!

2. Es ist **unrichtig**, dass ich - wie Dr. Lammer schreibt -„nach einiger Zeit schließlich eine Untersuchung des Falles zu"-gesagt hätte.

Eine Untersuchung durch unsere Psychologen, Psychiater und Hypnoseärzte war nicht geplant. Da die Herrn Dr. Lammer und Stummer aber meinten, der Zeuge leide unter einer „schweren Panik," habe ich einen Arzt in München genannt, der Ängste therapiert. Einige Patienten hatten mit der unkonventionellen Methode gute Erfahrungen gemacht. Der von uns damals vorgeschlagene „Gang zum Arzt" wird jetzt von Lammer zur „wissenschaftlichen Untersuchung durch MUFON-CES" erklärt. (Bezeichnen Sie einen Arztbesuch als eine wissenschaftliche Untersuchung?). Als wir erfahren hatten, dass eine solche Behandlung verteuert wurde auf 500 DM, riet ich den österreichischen Kollegen Stummer und Dr. Lammer sofort davon ab, einen Arztbesuch in München vorzunehmen, da wir die Behandlung nicht mehr bezahlen würden, auch wenn die Behandlung erfolgreich sein sollte (zur Richtigkeit meiner Behauptung befragen Sie, bitte, Herrn Stummer in Wien und unsere damaligen MUFON-CES-Mitglieder). Die Österreicher entschieden sich daraufhin, trotzdem zu fahren und die Behandlungskosten selber zahlen zu wollen bzw. den Patienten zahlen zu las-

sen.

3. Die Behauptung von Herrn Peiniger „in der Tat kam es zu der gewünschten Hypnoseregression," ist **falsch**.

Wer die Berichte über Hypnoseregressionen in unseren MUFON-CES-Berichten gelesen hat, der weiß, dass die Therapie in München nichts mit Hypnose zu tun hat. Das müsste selbst Herrn Peiniger aufgefallen sein, hat er doch das Tonbandprotokoll als Beleg von Herrn Dr. Lammer erhalten. (Wegen der Verletzung des Arztgeheimnisses und der Rechte am gesprochenen Wort wird sich der Münchner Arzt Dr. O. noch mit Herrn Peiniger auseinandersetzen.) Tatsächlich bezweifelt auch Herr Peiniger, „dass überhaupt eine Hypnoseregression im klassischen Sinne durchgeführt worden ist." Warum also das blinde Vertrauen in Dr. Lammers Darstellung und die Publikation solcher Behauptungen?

4. Die Behauptung MUFON-CES hätte „einen Arzt (oder was auch immer) und ein Medium eingesetzt," ist **falsch**.

Herr Stummer und Ehepaar S. sind auf eigenen Wunsch -entgegen meiner Warnung- nach München gefahren und offensichtlich zu Dr. O. gegangen. Ich habe diese „Skandal-Untersuchung" (Lammer) weder geduldet noch für sachlich richtig gehalten aber einem offenbar leidenden Patienten einen verständnisvollen Arzt empfohlen, dessen Methoden (wie auch immer) bislang zu Erfolgen geführt hatten. In der Medizin „heiligt der Zweck (Heilung) jedes Mittel", wenn sie erfolgreich ist.

Meine Distanzierung von dieser Behandlung gibt sogar Herr S. zu, der bemängelt, dass kein Mitglied der deutschen MUFON-CES-Gruppe anwesend war. Ich kenne Herrn S. nicht, habe nie mit ihm gesprochen, korrespondiert oder ihn gar „zu einer Untersuchung nach München gelockt," sondern Dr. Lammer nur einen Arzt genannt. Was Herr S. der deutschen MUFON-CES-Gruppe vorwirft, hätte er an die beiden Österreicher, zumindest an den ihn begleitenden Herrn Stummer, richten sollen. Dass wir bei MUFON-CES mit der Angelegenheit nichts zu tun haben, beweist auch die Tatsache, dass ich über die Gespräche auf dem betreffenden Tonbandprotokoll erst jetzt zum erstenmal durch Ihren Artikel erfahre. Vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus ist das alles absoluter Blödsinn. Die Unterstellung, wir würden auf diese Weise UFO-Fälle analysieren, ist absurd und kann nur jemand glauben, der zu dumm ist oder der uns schaden will.

Dr. Lammer weiß natürlich auch genau, das wir mit keinem „Medium" bei MUFON-CES arbeiten. Seine scheinheilige Frage: „Gehörte das Medium auch zu MUFON-CES ?" soll uns daher nur diffamieren. Statt dessen habe ich immer vor dem Offenbarungsspiritismus gewarnt.[4] Herr Peiniger unterstellt mir, bei Kenntnis unserer Arbeiten bei MUFON-CES, über die wir in unseren Berichten geschrieben haben, dass MUFON-CES und ich einen solchen Unsinn als „Untersuchung" durchgehen lassen würde. „Jedes MUFON-CES-Mitglied kann bei einem weitaus geringeren Vergehen aus Ludwiger's Verein ausgeschlossen werden," weiß selbst Lammer! Er hätte zu diesem Vorfall geschwiegen, weil er nicht die fleißigen, aufrichtigen opferbereiten anderen Mitglieder brüskieren wollte. Die Wahrheit ist ganz schlicht, dass sein Kronzeuge S. sich erst am 27.05.99 (!) bei Dr. Lammer über den 5 Jahre zurück liegenden Vorfall über MUFON-CES beschwert hat, also erst einige Wochen, nachdem ich die Buchkritik geschrieben hatte und Herr S. meine Kritik an Lammer gelesen hatte.[3] Herr Peiniger „stellt sich nun die Frage, warum MUFON-CES dieses 'Hypnose-Duo' eingesetzt hat." Hätte er - wie die anderen es getan haben, denen Lammer geschrieben hat, mich oder Herrn Stummer gefragt, dann hätten wir S.s Arztbesuch und die falschen Erwartungen, die er aufgrund der Lammerschen Versprechen daran geknüpft hat, erklären können.

5. Die Darstellung, wie ich mich angeblich zu diesem Vorfall geäußert haben soll, ist

dem Leser von Herrn Peiniger auf Seite 17 **bewusst falsch** unterbreitet worden!

a) Die Angabe der Quelle, aus der die Stellungnahme „hergeleitet" wurde, ist nicht - wie behauptet - der MUFON-CES-Rundbrief vom 20.7.99,[5]

b) die in Anführungszeichen gesetzte Stellungnahme ist in dem zitierten Text von mir so nicht geäußert worden.

Dr. Lammer hat am 13.10.99 an den Bayerischen Rundfunk geschrieben,[6] um diesen vor der „unwissenschaftlichen Vorgehensweise" des Herrn Ludwigers zu warnen. Als Begründung schickte er das im JUFOF zitierte Schreiben des Polizeibeamten S. aus Wien, einen Aufsatz von Herrn Henke und einen Nachruf, den ich auf den Tod meines Freundes in *Grenzgebiete der Wissenschaft* geschrieben hatte, mit.

In diesem Brief bezichtigte mich Dr. Lammer der Zauberei, und dem Einsatz von Geisterbeschwörer, Medien und Spiritisten. Das Fernsehen würde mit dem Interview „der seriösen Wissenschaft keinen guten Dienst leisten." Dr. Lammer stellt gegenüber dem BR die Falschbehauptung auf, er hätte wegen der „unwissenschaftlichen Vorgehensweise" bei MUFON-CES seine Mitgliedschaft gekündigt. Leider hatte er vergessen, dass er in einem Schreiben vom 12.4.99 die Mitgliedschaft „aufgrund der von Ihnen (v.Ludwiger) falsch dargelegten Kritiken" an seinem Buch seine Mitgliedschaft zurücklegen würde.[7] (Die Herren vom BR haben sich dann aufgrund der Lektüre der Bücher von Lammer und Ludwiger selbst ein Bild davon gemacht, welcher der Autoren die UFO-Thematik nach wissenschaftlichen Standards behandelt, und den ihrer Meinung nach Geeigneten interviewt).

Der BR bat mich, wie es allgemein üblich ist, um eine Stellungnahme. Diese Stellungnahme[8] habe ich an den BR und auch an die Verlage Herbig und Kopp geschickt (wo ebenfalls bereits von Dr. Lammer geschriebene Schmähschriften gegen mich lagen). Sie können Ihre Informationen also nur von den Verlagen, vom BR oder aber von Dr. Lammer selbst erhalten haben, der von diesen Institutionen informiert worden war. Da einige Sätze aus dem Schreiben von mir anders zusammengesetzt und umgeschrieben wurden, nehme ich an, dass Sie diese Information ebenfalls von Herrn Lammer haben.

Da Ihnen - wie Herr Mosbleck in der betreffenden JUFOF-Ausgabe bewiesen hat - unser „vertraulicher" Rundbrief vorlag, mussten Sie gewusst haben, dass Sie nicht aus dem Rundbrief zitierten, sondern aus einer „verdächtigen" Quelle.

Da Herr Peiniger sich selber fragt, „wie dürfen wir das Zitat verstehen?" und nicht mich, wird er sich jetzt freuen, mein Antwortschreiben an den BR[8] in voller Länge abdrucken zu können. Somit kommt seinem Wunsch meine Forderung entgegen!

6. Zum Resümee: Hier wiederholt Herr Peiniger nochmals **fälschlicherweise**, dass MUFON-CES „auf die selbst geforderten wissenschaftlichen Untersuchungen ... verzichtet."

Informieren Sie sich, bitte, vorher, ehe Sie den Unsinn eines beleidigten Verschwörungs-Theoretikers für bare Münze nehmen, sonst wird man Ihnen auch nicht mehr glauben dürfen, dass Sie auf dem Gebiet der UFO-Zeugenbefragung seriös recherchieren.

Quellen:

(1) Ludwiger, I. von: *Schwarze Forschungen - Buchrezension,* Kopp Dossier, S. 18-21, 1,1999

(2) Lammer, H. & M.: Schwarze Forschungen, München: Herbig, 1999

(3) Brief von Wolfgang S., Wien, an Dr. H. Lammer, Graz, vom 27.05.1999

(4) Ludwiger, I. von: Der Stand der UFO-Forschung, S. 159 und 218ff., Frankfurt: Zweitausendeins, 1992 und1994

(5) Vertraulicher MUFON-CES-Rundbrief Nr. 1/2-1999 (nur für Mitglieder)

(6) Brief von H. Lammer an die Redaktion Max q, Bayerischer Rundfunk, vom 13.10.1999

(7) Brief von H. Lammer an I. von Ludwiger, vom 12.04.1999
(8) Brief von I. von Ludwiger an die Redaktion Max q, BR, München, vom 1. 11. 1999

Illobrand von Ludwiger, Feldkirchen, den 9.02.2000

Anm. der Red: Nach dem Pressegesetz des Landes Nordrhein-Westfalen sind wir verpflichtet, eine Gegendarstellung unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt zu veröffentlichen, wenn sie der geforderten Form entspricht.

Gestatten Sie mir einige Anmerkungen zu der von Herrn von Ludwiger verfassten Gegendarstellung. Meiner Meinung nach ist zunächst einmal doch unerheblich, ob Herr von Ludwiger dieser „ungewöhnlichen Verfahrensweise" zugestimmt hat oder nicht. Dr. Lammer war zum damaligen Zeitpunkt Mitglied des nicht eingetragenen Vereins MUFON-CES und **offizieller Vertreter für Österreich**. Infolgedessen handelte es sich m.E. um eine „MUFON-CES-Aktion"!

Gleich zu Anfang seiner Gegendarstellung schreibt Herr von Ludwiger zu Punkt 1, ich hätte behauptet, er *(von Ludwiger)* hätte u.a. eine Hypnoseregression des Zeugen S. empfohlen. Nun, ich habe mir meinen Beitrag nochmals durchgelesen und keine entsprechende Textstelle gefunden.

Zu Punkt 3: Ja, Herr von Ludwiger hat Recht. Ich hätte den Begriff „Hypnoseregression" mit Anführungszeichen versehen müssen. Natürlich war es keine Hypnoseregression. Das geht ja auch deutlich aus meinem Beitrag hervor und ich glaube, bis auf Herrn von Ludwiger haben es alle Leser verstanden. Bei der angekündigten Auseinandersetzung des Arztes Dr. O und mir sollte vorher reiflich überlegt werden, ob nicht dieser Schuß für Dr. O. auch nach hinten losgehen könnte.

Zu Punkt 5 a und b: Selbstverständlich habe ich nicht „aus einer ‚verdächtigen' Quelle" zitiert, es sei denn, Herr von Ludwiger bezeichnet die von ihm verfassten Rundbriefe als „verdächtige Quelle". Das Zitat entnahm ich den Seiten 3 und 4 der uns vorliegenden Kopie des Rundbriefes vom 20. Juli 1999. Das von Herrn von Ludwiger erwähnte Antwortschreiben an den Bayerischen Rundfunk (Quelle 8) kann gegen Rückporto (2,20 DM) von uns angefordert werden.

Hans-Werner Peiniger

Kommentar von Dr. Helmut Lammer zur Entgegnung von Herrn von Ludwiger
zum Artikel: „Heiligt der Zweck jedes Mittel" (erschienen im JUFOF-Heft Nr. 1, 2000)

Da ich als ehemaliger MUFON-CES Vertreter für Österreich in Ludwigers Darstellung bezüglich der dubiosen Untersuchung des Falles S. mehrmals angesprochen wurde, möchte ich einige von ihm offenbar falsch verstandene oder wiedergegebene Punkte richtig stellen.

Wenn Herr von Ludwiger mir zum damaligen Zeitpunkt mitgeteilt hätte, dass er diesen Fall für nicht interessant genug hält, um eine psychologische Untersuchung oder eine Hypnoseregression des Zeugen in Deutschland durchführen zu lassen, wäre diese Skandaluntersuchung niemals zustande gekommen. Ich hätte dann Herrn S. abgeraten, nach München zu fahren. Dass ich immer davon ausgegangen bin, dass der Betroffene einer kompetenten Hypnoseregression unterzogen wird, kann man aus dem originalen Briefverkehr zwischen mir und dem Zeugen erkennen. Es wäre auch möglich gewesen, den Zeugen vor Ort, vor einer Regression, einen psychologischen Test durchführen zu lassen. In allen meinen Briefen mit dem Zeugen war niemals von einer Angsttherapie, Panikattacken oder ähnlichem die Rede.

Wenn Herr von Ludwiger behauptet, dass ich oder der Untersuchende Herr Stummer meinten, dass der Zeuge unter einer „schweren Panik" leide, kann ich ihm nur anraten, dass er den von ihm kritisierten JUFOF-Artikel genauer lesen soll, da in diesem Artikel der Bericht von Herrn Stummer wiedergegeben ist. Im Punkt c steht *„Weder bei ihm* (dem Zeugen) *noch bei seiner Gattin konnten irgendwelche posttraumatischen Symptome beobachtet werden."* Anzumerken ist, dass dieser Bericht Herrn von Ludwiger und mir schon *vor* der dubiosen Untersuchung in München bekannt war.

Da weder ich, noch Herr Stummer, noch der betroffene Zeuge den sogenannten Münchner Arzt vor der dubiosen Untersuchung kannten und dieser von von Ludwiger vermittelt wurde - auch wenn dabei keine wirkliche Hypnoseregression zu Stande kam - wurde diese Untersuchung bzw. Sitzung eindeutig von Herrn von Ludwiger arrangiert. Es ist eine Unterstellung wenn Herr von Ludwiger nun behauptet, er hätte uns *vor* der dubiosen Untersuchung abgeraten, ja sogar gewarnt, den Zeugen nach München zu Dr. O. zu schicken. Da mehrere Gespräche nur telefonisch stattfanden, geht es hier um Aussage gegen Aussage.

Faktum bleibt trotzdem, dass *nicht* Herr Stummer oder ich, sondern Herr von Ludwiger den Münchner Arzt und seine unkonventionellen Methoden kannte/kennt und er ihn vermittelt hat. Herr von Ludwiger hat weder Herrn Stummer noch mir vor der Reise nach München mitgeteilt, dass dieser Arzt mit einem Medium arbeitet. Erst *nach* der Skandaluntersuchung wussten wir Bescheid.

Wie auch immer, für mich verliert jeder, der in der Öffentlichkeit immer auf reine Wissenschaftlichkeit pocht, seine Glaubwürdigkeit, wenn man solche Untersuchungen arrangiert bzw. diesen „Gang zum Arzt" vorschlägt und die dabei angewendeten Methoden den Untersuchern und dem Betroffenen verheimlicht. Ich möchte hier noch einmal betonen, dass sowohl Herr Stummer als auch Herr S. und ich die Meinung vertraten, dass der Betroffene einer Hypnoseregression inklusive dazugehöriger psychologischer Befragungen zugeführt wird.

Bedenklich stimmt mich auch, dass sich Herr von Ludwiger jetzt, wo er Teile der Tonbandaufzeichnung kennt, nicht von dem Text der gewonnenen Information, der Art der Therapie und dem Arzt im allgemeinen distanziert, sondern den ihm bekannten Dr. O informiert und mit der Androhung der Verletzung des Arztgeheimnisses und der Rechte am gesprochenen Wort droht.

Auch wenn der von Ludwiger vermittelte mit einem Medium arbeitende Arzt anscheinend kein MUFON-CES Mitglied war, hätte der MUFON-CES Chef (Satzung 2/c: *Man distanziert sich von allen esoterischen oder spiritistischen Zirkeln, sog. Kontaktlern und von jeder Art von Heils- und Erweckungsgruppen*) niemals UFO-Zeugen (oder leidende Patienten) an diesen mit einem „Medium" arbeitenden Arzt vermitteln sollen, da Kontakte zu solchen unwissenschaftlichen „sensitiven Kreisen" der Glaubwürdigkeit bezüglich wissenschaftlicher Standards innerhalb der UFO-Forschung schaden. Ich verstehe nicht, wie man eine solche Therapie erfolgreich nennen kann, wenn möglicherweise naive Betroffene nach so einer Sitzung an *Außerirdische* zu glauben beginnen und im Extremfall sogar Mitglieder von UFO-Sekten werden.

Dr. Helmut Lammer, Graz, 14. 02. 2000

Darstellung der Ereignisse rund um den Fall S.

Anbei eine Darstellung der Ereignisse im Zusammenhang mit Herrn S. aus meiner Sicht. Ich bitte zu bedenken, dass dies alles bereits einige Jahre zurückliegt, weswegen es in Detailfragen besser wäre, sich über Herrn Dr. Lammer direkt an Herrn S. zu wenden.

1995 wurde ich auf Lammers Vermittlung mit Herrn und Frau S. bekannt gemacht, die ihm über eine ungewöhnliche Sichtung aus dem Jahr 1980 berichtet hatten. Im weiteren wurde ich ersucht, den Fall näher zu begutachten.

Dabei gelang es mir, weitere Zeugen jenes Ereignisses ausfindig zu machen, das in seinem Ablauf Parallelen zu herkömmlichen Kugelblitz-Begegnungen aufwies. Da diese Hypothese jedoch den damals vorherrschenden, meteorologischen Rahmenbedingungen widersprach und sich das Ehepaar in diesem Zusammenhang über inadäquate Reaktionen bzw. Wahrnehmungsdiskontinuitäten beklagte, wurde die Durchführung einer Regressionshypnose erwogen, obwohl sich keinerlei posttraumatische Stressstörungen zeigten. Dies protokollierte ich genauso wie die Vermutung, dass die angesprochenen Verzerrungen durch abruptes Erwachen, Schock sowie den langen Zeitraum, der seither verstrichen war, erklären ließen.

In einem offenen Gespräch legte ich Herrn S. meine allgemeinen Bedenken gegen die Regressionshypnose als Methode zur Wahrheitsfindung dar, die er ohne Vorbehalte zur Kenntnis nahm. Trotzdem erschien es ihm damals als letzte Möglichkeit, Licht in eine Angelegenheit zu bringen, die ihn merklich beschäftigte. Ich muss gestehen, dass auch ich diesbezüglich eine gewisse Neugier hegte und versprach ihm daher, bei der Suche nach einem entsprechend erfahrenen Therapeuten behilflich zu sein. Daran beteiligte sich auch Herr Dr. Lammer.

Als wir Herrn Dipl. Phys. von Ludwiger in dieser Frage zu Rate zogen, zeigte er zwar prinzipielles Interesse daran, machte aber sofort klar, dass MUFON-CES diesbezüglich keine Kosten übernehmen könnte. Im Zuge weiterer Gespräche empfahl er uns schließlich Herrn Dr. O. in München, da sich dieser beim Aufdecken verdrängter Gedächtnisinhalte laut Berichten als besonders fähig erwiesen hätte. Auf meine Bitte vereinbarte er dort einen Termin und teilte mir mit, dass sich eine derartige Sitzung auf 300,- oder 400,-DM belaufen würde (den genauen Betrag habe ich nicht mehr in Erinnerung). Er selber wollte dabei auch zugegen sein.

Dieses Gespräch hatte einen durchaus persönlichen Charakter und vermittelte den Eindruck, dass die Bemühungen Herrn von Ludwigers ebenfalls eher privater Natur waren. Was sich dann in der besagten Praxis tatsächlich zutrug, wurde bereits hinlänglich beschrieben. Als ich Herrn von Ludwiger in aller Besorgnis darauf ansprach, schien er den Vorfall zutiefst zu bedauern. Er entschuldigte sich nicht nur für sein Fernbleiben (seinen Worten entnahm ich, dass ihm der Termin entfallen war), sondern verurteilte auch die angewandte Methodik, das dadurch erzielte Ergebnis sowie den plötzlich angehobenen Preis und veranlasste aus diesem Grund, Herrn Dr. O. für derlei Dienste künftig nicht mehr zu konsultieren. Dem Ansuchen der Familie S., sich an den dadurch erwachsenen Unkosten zu beteiligen, konnte er nicht nachkommen.

Ich habe die bisherige Diskussion um diese Angelegenheit nicht näher verfolgt und kann daher die Aufregung um die ganze Geschichte nur bedingt nachvollziehen. Im übrigen bin ich mir sicher, dass Herr von Ludwiger diesen Vorfall auch heute noch bedauert und jederzeit dazu bereit ist, diesem Bedauern auch öffentlichen Ausdruck zu verleihen.

In diesem Sinne verbleibe ich

Oliver Stummer, Wien, am 14.02.2000

UFO-Sekten

Eine Gefahr für die Öffentlichkeit

Ralf Härtel

Zum Jahrtausendwechsel beschworen zahlreiche UFO-Sekten und esoterische Gruppen das Ende der Welt. Den Fachleuten war noch nicht klar, wie die Anhänger dieser Gruppen sich wohl verhalten würden, wenn das Jahresende näher rückt. Die Szene ist einfach zu unüberschaubar, zu groß. Selbst das Internet war noch nie so überfüllt mit apokalyptischen Prophezeiungen und Plänen zur Rettung der Menschheit. Inzwischen ist das Internet eine der bevorzugten Plattformen für die Verbreitung von Untergangsfantasien oder ähnlichem geworden. Mit Hilfe zweier schweizer Website-Betreiber übermittelte z.B. Washta (ein angeblicher Außerirdischer) seine Prophezeiungen an interessierte Erdlinge in den letzten Monaten des vorigen Jahres über das World Wide Web (http://www. ambience-publishing.com.au/acmessages.html). Vor der Landung des Raumschiffs, mit dem Washta kommt, so stand zu lesen, werde sich die Welt "noch reinigen". Aber nur sanft: "Ein bisschen Regen da, ein bisschen Schütteln da, ein kleiner Vulkanausbruch dort". Wann genau diese Katastrophen eintreten sollten, verrieten Washtas Propheten nicht. Klar war aber, dass viele Menschen gebannt auf den anstehenden Jahrtausendwechsel schauten. Der symbolträchtige Übergang setzte Ängste frei, UFO-Gläubige erwarteten die Ankunft Außerirdischer, Gruppen am christlichen Rand zitierten die entsprechenden Bibelstellen, etwa die Weissagungen Daniels und die Apokalypse des Johannes. Welcher willkommene Moment - wie der Jahrtausendwechsel - hätte sonst wohl für ein derartiges Inferno herhalten müssen, fragten sich die Apokalyptiker.

In Heerscharen tummelten sich die Gläubigen, die auf einen Besuch von Außerirdischen setzten und diesbezüglich bereits jede Menge Botschaften aus dem All oder sonst woher empfingen. Zum Beispiel auch von dem altbekannten Ashtar Sheran, "Kommandant einer außerirdischen Raumflotte", handelnd "im Auftrag des Galaktischen Kommandos, der Regierung dieses Teils des Universums und im Einklang mit den lichten Kräften des Universums". Für den Fall, dass unserem Planeten eines Tages aus hausgemachten Gründen - Naturkatastrophen, Atomkriege - die Luft ausgeht, würde seine Raumschiffflotte die Menschheit evakuieren. Und zwar wäre dies auch an Sylvester geschehen, wenn es denn zur Eskalation gekommen wäre. Doch wie so oft, blieb diese aus.

Was die einen amüsant finden, kann bei den anderen zur Gefahr werden. Gemeint ist vor allem auch die „junge Generation" von UFO-Interessierten, die oftmals und unbewusst in den Bann solcher Sekten gezogen werden und durch Ihre Unwissenheit den Glauben ohne vernünftiges Hinterfragen akzeptieren.

Es wird immer wieder vor esoterischen Gruppen gewarnt, die mit ihren spirituellen Methoden die Menschen in Ihre Gemeinde rufen. Die Personen, die sich diesen Gruppen anschließen, kommen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten. Wiederholt sind es Menschen, die den Glauben an sich selbst verloren haben und nun bereit sind, die Erfüllung ihres Lebens in dem Glauben an „außerirdische Raumfahrtbrüder" sehen, wie sie oft von den euphorischen Sektenführern bezeichnet werden. Andere wiederum sind nur neugierig und handeln unüberlegt, indem sie mit solchen geistigen Gruppen in Kontakt treten und ihre „wissenschaftliche Zauberei" für wahr halten.

Wir alle, die im seriösen UFO-Bereich arbeiten, sollten eine intensive Aufklärung betreiben, vor allem bei dem jungen UFO-Publikum. Wenn ich einige Zuschriften durchsehe, die mich in den letzten Jahren erreichten, dann kann man hier und da einen Trend

verzeichnen, der besorgniserregend scheint. So schreibt mir zum Beispiel ein junger Interessent aus Schwabach:

„...ich glaube schon, dass es außerirdische Lebensformen und UFOs gibt. Doch das einzige wo ich mich distanziere sind die Skeptiker-Organisationen, die eh nur lauter Mist erzählen. Haben Sie den Rundbrief von Ashtar Sheran erhalten? Wenn ja, dann wäre es nett, wenn Sie mir eine Kopie machen könnten ...".

Man fragt sich oft, wie kommen diese Interessenten an derartiges Material? Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass man unweigerlich mit Unterlagen dieser UFO-Sekten in Berührung kommen kann. Als Beispiel möchte ich etwas in die Vergangenheit meiner jungen UFO-Tage blicken. Zu Anfang meiner Neugier am UFO-Thema fiel mir die Adresse eines bestimmten Verlages in die Hände, von den ich schon im Vorfeld wusste, dass er nicht als seriös angesehen war und den ich hier nicht nennen möchte. Von diesem forderte ich eine Bücherliste an. Wie es schien, wurde meine Adresse an einen jungen Mann weitergeleitet, der in Bergisch Gladbach wohnt(e). Von ihm bekam ich unabwendbar kleine Heftchen, die Themen wie z.B. "Botschaft aus dem Licht, Dringender Aufruf zur Rettung der Erde und Interview mit Außerirdischen" beinhalteten, um nur einige Schwerpunkte dieser Publikation zu nennen. Ich schrieb diesem Herrn, dass er mit seinen Beiträgen der seriösen Wissenschaft keinen guten Dienst leiste - denn seriöse Wissenschaft habe nichts mit Medien oder Spiritisten gemeinsam. Darauf antwortete er: „...was glauben Sie wer sonst in der Lage ist, UFOs mit Lebenskraft zu bilden, zu fliegen und zu steuern? Das können doch nur Cherabime und Seraphime..." (Cherabime/ Seraphime = eine Art Engel). Zu dieser Antwort bekam ich gleich noch das Standardwerk „Aufruf an die Erdenbewohner" vom Ashtar Command mitgeliefert. Von all dem anderen Material, was mich im Laufe der Zeit erreichte, hatte ich mich ohne Mühe trennen können.

Ende 1999 bekam ich wiederum Post, wo eine Frau aus Burscheid Informationsmaterial meiner Interessengruppe anforderte, was ich natürlich auch an sie weiterreichte. Später bekam ich einen weiteren Brief von ihr, in dem stand: „...es hört sich zwar fantastisch an, doch ich habe Kontakt zu Jenen da oben, die sich seit einiger Zeit weltweit mit Menschen aller Bevölkerungsgruppen in Verbindung setzen. Also gehöre ich zum Kreis jener UFO-Kontaktler, die man leider noch nicht so recht ernst nehmen will..." Sie schreibt weiter: „...so unglaublich es klingt, so offenbarten sich mir hochstehende Wesenheiten, die auf umliegenden Planeten beheimatet sind. Ich spreche hier nicht von absonderlichen Kreaturen, sondern von ziemlich normal aussehenden Menschenwesen, die auf einer hochgeistigen und hochtechnischen Entwicklungsstufe stehen...". Meiner Meinung nach hat diese Person den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit verloren, obwohl nach letzten Informationen ein australischer UFO-Forscher, die Erlebnisse der Frau bestätigt haben soll.

Ich weiß nicht welchen Alters diese Frau war, aber inzwischen ist es eine Tatsache, dass sich immer mehr junge Leute mit UFOs beschäftigen. Manche sagen, es ist die klassische AKTE-X-Generation, die durch den Anreiz der dort gezeigten Fälle ein gewisses Interesse zu paranormalen Themenfeldern aufgebaut hat. Viele beschäftigen sich mit den wirklich wichtigen Sachen in der UFO-Forschung, dies ernsthaft, ohne Spaß oder sektenähnliche Bräuche.

Und dennoch gibt es einen kleinen Kreis, der sich gewollt oder auch ungewollt von einem seriösen Interesse auf der UFO-Ebene fortbewegt. Schnell wird man Opfer nach einer, nun sagen wir doch einfach „Anwerbung" von Leuten, die sich in der UFO-Sekten-Szene aufhalten. Der Gedanke, dass das junge UFO-Publikum mit derartigen Sachen konfrontiert wird und dies aktiv auslebt, ist erschreckend. Und wie ich auch am obigen Beispiel aufzeigte, sammelt der UFO-Interessent aus Schwabach anscheinend sehr sorgfältig die Rundbriefe von Ashtar Sheran.

UFO-Sekten ... es ist ein heikles Thema und die Vorsicht ist angebracht. Ob es angesichts apokalyptischer Prophezeiungen vermehrt zu Massenselbstmorden kommt ist fraglich. Erlebt haben wir es zumindestens in den vergangenen Jahren, um nochmals an die Heavens-Gate-Sekte in Kalifornien zu erinnern, deren Anhänger sich wegen dem Kometen Hale Bopp das Leben nahmen. Bei den extremen, randchristlichen Gruppen brauchen wir uns sicher keine Gedanken machen. Die machen nichts und geraten höchstens in große Wut auf ihre Anführer, von denen sie sich getäuscht fühlen. Meistens verlässt ein Teil der Anhänger den Kult.

Wie ich schon am Anfang schrieb, hier muss noch viel mehr Aufklärung betrieben werden! Wir sind nun an der Reihe, die Menschen die seriös im UFO-Bereich arbeiten, damit die jungen, wie auch alten UFO-Enthusiasten nicht auf die schiefe Bahn geraten! Und vielleicht kann man bei zukünftigen Referaten auf dieses Problem hinweisen oder Broschüren herausgeben, die möglicherweise das Problem dämpfen können



Roswell News

Teil 12

Uli Thieme

Neue Desinformation 2. Teil

Roswell News Nr. 11 bezog sich auf die Mutation der Skizzen von Frank Kaufmann zu einem neuzeitlich gestylten UFO, so wie es nun im M2000 abgedruckt wurde. [1] Dieses von Bill McDonald und Don Schmitt kreierte "Roswell-UFO" ähnelt wie nachgewiesen weniger den Urskizzen von Lügner Frank Kaufmann, dafür aber futuristischen Zeichnungen aus den 80ger Jahren. Vergleicht man die Illustration eines zukünftigen Stealth-Flugzeuges in einer amerikanischen Zeitschrift von 1981 [Abbildung 1], welche 1985 auch bei

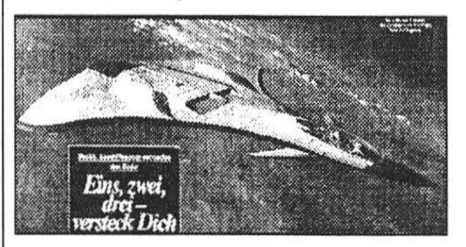


Abb.1:Illustration von 1981

uns abgebildet wurde [2], erkennt man, dass sich McDonald/Schmitt von dieser, oder ähnlichen Zeichnung inspirieren ließen. Denn die Form der Flügel, die nach innen geneigten Höhenleitwerke und das "Schwänzchen" am Flugzeugende finden sich 13 Jahre später in den Zeichnungen von McDonald/Schmitt wieder – Ideenklau nennt man dies. Warum Bill McDonald und Don Schmitt aber nun verstärkt "ihr Roswell-UFO" mit der US-Modellbaufirma Testors in Zusammenhang bringen wird klar, wenn man sieht, dass unter der Bestell-Nr.555 eben jenes "McDonald/Schmitt Roswell-UFO" bei Testors als Modellbausatz im Maßstab 1:48 für 15,- Dollar verkauft wird. [3] [Abbildung 2] So entpuppt sich der

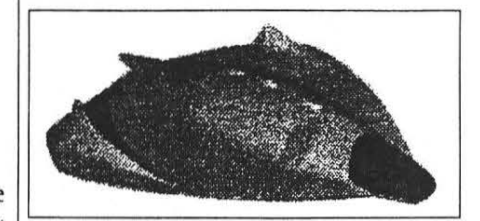


Abb. 2: Testors Roswell Modell 1999
Nach Kaufmann/Schmitt/McDonald

Roswell-Zwischenfall wieder einmal mehr als lukrative Finanzquelle und alles deutet hier auf eine clever eingefädelte Verkaufsstrategie hin - übrigens nicht das erste Mal, wie gleich aufgezeigt wird.

Teil 2 - Technologieschwindel:

Im besagten M2000 Artikel werden Aussagen des Künstlers William (Bill) Louis McDonald lanciert, wonach ihm der Boss eben jener US-Modellbaufirma Testors, John Andrews, Informationen aus dem Munde des legendären Flugzeugkonstrukteurs Ben Rich mitgeteilt haben will, dass die US-Stealth-Flugzeugentwicklung durch das „Roswell-UFO" technologisch profitiert hätte. Wer aber die Biographie von Ben Rich kennt, wird diese Aussage stark bezweifeln, denn Ben Rich hatte überhaupt keine gutes Verhältnis zur Fa. Testors. Grund hierfür war ein Ex-Mitarbeiter der Fa. Lockheed Skunk Works. Dieser hatte 1986, aus Verärgerung über seine Nichtbeförderung, den US-Kongress angerufen und behauptete, dass bei den Skunk Works durch lasche Sicherheitsbestimmungen streng geheime Unterlagen abhanden gekommen seien. Seine Anschuldigung war allerdings perfekt mit der Vorstellung eines Plastikmodells jener besagten Firma Testors getimed, das angeblich nach diesen geheimen Plänen des Stealthflieger F-19 modelliert wurde. Das Modell war natürlich ein reines Phantasieprodukt, das mit dem damals noch geheimen Skunk Works Stealthflieger F-117 keinerlei Ähnlichkeit hatte. Doch dieser PR-Gag saß und half Testors weltweit ca. 700.000 Modelle zu verkaufen. Dagegen hatte Lockheed Skunk Works und Ben Rich wegen dieser Lüge des Ex-Mitarbeiters mächtig Ärger bekommen, da sie den Kongress überzeugen mussten, dass in Wirklichkeit keinerlei geheime Pläne verschwanden. [4]

Ein weiteres Beispiel dafür, dass in jenem M2000 Artikel dummes Zeugs verbreitet wird, ist der Satz: >"Das Ding" ist ein Codename für Kellys ursprüngliche Variante des U-2 Spionageflugzeugs, die TR-1, in Budgetplänen des US-Kongresses und des Pentagon in den 50er Jahren.<

Erstens war der TR-1 (*T*actical *R*econnaissance = Taktischer Aufklärer) der Nachfolger der U-2, und nicht deren ursprüngliche Variante. Zweitens hatte das Pentagon nichts mit der U-2/TR-1 zu tun, sondern die CIA. Und drittens war der Codename für die U-2 auch nicht "das Ding", sondern bei den Skunk Works Mitarbeitern "Angel" und bei der Verwaltung zuerst "Artikel 341", später "Rainbow" [5/6]

Ein weiteres Negativbeispiel ist der Satz: >Die nach innen gedrehten vertikalen Stabilisatoren der F-19, des HAVE BLUE ... und der SR-71 entsprechen der 30-Grad-Innendrehung ... der "Flügelchen" des Roswell-Raumschiffes.<

Erstens war die F-19 nie ein Projekt von Lockheed, sondern stets das Phantasieprodukt der Fa. Testors. Zweitens waren die nach innen gedrehten „vertikalen Stabilisatoren" der HAVE BLUE (nur 2 Prototypen, die beide abstürzten) nicht 30 sondern ca. 45 Grad. Doch gerade dies führte zu einer Instabilität, weshalb das Serienmuster F-117 nach „außen" gedrehte Höhenleitwerke bekam. Drittens ist die Neigung der Leitwerke bei der SR-71 weit weniger als 30 Grad und auch nicht das Produkt von Aliens, sondern das Resultat aus dem Windkanal. Und im übrigen gab es "30 Grad nach innen gedrehte Stabilisatoren" schon ein paar Jahre vor Roswell, so z.B. beim deutschen BMW-Strahljäger-Projekt III von 1944 ! [7]

Richtig peinlich wird es, wenn man jenen Satz im besagten M2000 Artikel liest: >Ein "Ding" ... wurde 1947 nahe des Stützpunktes der einzigen Atombombereinheit der Welt in Roswell, New Mexico, entdeckt. Oberflächenstruktur, aerodynamische Daten und Antriebsinformation wurden 1950 an Jack Northrop und Kelly Johnson gegeben, gefolgt von einem ganzen "Haufen von Daten", die 1952 von "der Arbeitsgruppe" der Division für

Fremde Technologien der Wright-Patterson-Luftwaffenbasis kamen.<

Wer die Geschichte der USA Luftwaffenentwicklung kennt, wird ob diesem Nonsens nur den Kopf schütteln. Wenn tatsächlich 1950 und 1952 Unterlagen eines "Roswell-UFOs" weitergeleitet wurden, dann hätten nicht Jack Northrop und Kelly Johnson diese als erste bekommen, sondern die Firmen Bell, Douglas, Fairchild oder North American. Denn diese Firmen waren damals technologisch führend, nicht Lockheed oder Northrop. Außerdem begann im Juni 1952 der Korea Krieg weshalb ein Major namens John Seaberg, stellvertretender Chef des Entwicklungsbüro der Wright-Patterson-Luftwaffenbasis auf die Idee kam, einen Aufklärungsflieger für große Höhen entwickeln zu lassen und beauftragte damit zuerst die Firmen Bell und Fairchild. [8] Deshalb war auch nicht Kelly Johnson mit Lockheed der erste (kam erst 1953 hinzu), der mit seinem U 2 Programm das „Stealth-Technologiezeitalter" eingeleitet hat, sondern die Fa. Bell mit ihrem X-16 Höhenaufklärer. Dieser unterlag später der U-2 in der Endausscheidung nur infolge des leistungsschwächeren Triebwerkes. [9] Andererseits war aber Kelly Johnsons U-2 nichts weiter als ein modifizierter F-104 Starfighter mit längeren Flügel, längerem Rumpf und einem anderen Höhenleitwerk. Würden McDonalds Gerüchte stimmen, dann hätten die "Unterlagen des Roswell-UFOs" bereits bei der 1952 beginnenden, streng geheimen Entwicklung der F-104 ihren Niederschlag finden müssen - was aber in keiner Weise geschah !

Die Entwicklung der Militärluftfahrt der USA ist hervorragend dokumentiert und in zig Firmen- und Flugzeugmuseen als Exponate zu betrachten und in hunderten von Büchern nachzulesen. Auch die Entwicklung der Stealthtechnologie ist rein irdischen Ursprungs und hinreichend bekannt (siehe hierzu den JUFOF-Artikel [10]). So wundert es natürlich nicht, dass in seriösen Zeitschriften das Märchen von McDonald keinerlei Aufmerksamkeit findet, sondern nur in der Trivialliteratur verbreitet wird.

Wie sehr das von Kaufmann/Schmitt/ McDonald erfundene UFO weltweit Kapriolen schlägt, zeigt ein Artikel in einer amerikanischen UFO-Sensationszeitung. [11] Hier wird unbewiesen behauptet, dass ein russischer "Manta-Fighter" auf den aerodynamischen Eigenschaften eines 1959 bei Danzig, Polen, abgestürzten UFOs basiert. Die dabei veröffentlichte Zeichnung [Abbildung 3] kommt

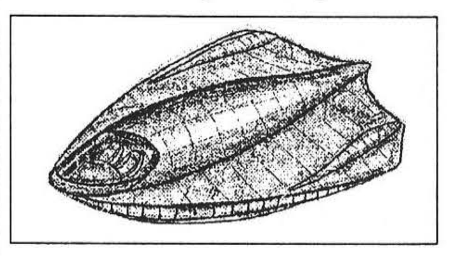


Abb.3:Zeichnung des Danzig-Roswell UFO

einem irgendwie bekannt vor, denn das "Danzig UFO" soll vom selben UFO-Typ gewesen sein, wie jenes von Roswell. Vielleicht gibt es doch eine Parallelwelt - leben Kaufmann/Schmitt und McDonald parallel zur USA auch noch in Polen ?

[1] Magazin 2000plus, Nr. 144 Nov/Dez. 1999, S. 8
[2] FLUG REVUE, Nr. 9/1985, "Stealth: Eins, zwei, drei - versteck Dich", S. 8-9
[3] Internet-Homepage: www.Testors.com
[4] Ben R. Rich, "Skunk Works" S.78
[5] Ben R. Rich, "Skunk Works" S.15, bzw. S.151
[6] Jay Miller, "Lockheed Martins Skunk Works", S.80
[7] Heinz J. Nowarra "Die deutsche Luftrüstung 1933-1945", Band 1, S.145
[8] Jay Miller, "Lockheed Martins Skunk Works", S.71
[9] Air International "In the Valleys of Shadow - The Black World of Stealth, Part 2", S.218
[10] Uli Thieme "Technologieschub von Außerirdischen?", JUFOF Nr.3/1998, S.81-85
[11] UFO-Files, Vol. 1, No. 8, 1998 "Russia's Grand Deception", S.46-62

Neue UFO-Briefmarken

Roland Gehardt

Herausgegeben werden die 6 Sondermarken von der Tansanischen Postverwaltung und können in Deutschland bei der Firma H. E. Sieger GmbH ① bestellt werden.

Da diese Marken wahrscheinlich ebenfalls einmal sehr gefragt sein werden in der Szene kann man nur jedem raten schnell zu bestellen.



Auch wenn man mit Text und Abbildungen auf den Marken nicht sehr zufrieden sein kann, stellt einen der Text auf dem deutschen Begleitschreiben, den man bei Bestellung erhält, wieder zufrieden, der da lautet: -..In den meisten Fällen können UFO-Sichtungen auf erklärbare natürliche und künstliche Phänomene zurückgeführt werden-"

Schon zum zweiten mal in der Geschichte der UFO-Forschung kommt es vor, dass eine Nation eine UFO-spezifische Sonderbriefmarke mit Ufologischen Motiven herausgab.

Nachdem schon 1978 die damalige Regierung von Grenada unter Federführung des ehemaligen Premierministers Sir Eric Gairy einen Satz Sondermarken sowie einen Kleinbogen herausgaben, die verschiedene UFO-Typen sowie geheimnisvolle Lichter über dem Mond zeigten, kann man auf diesen Kleinbogen mit 6 Briefmarken auf jeder Marke eine andere, typische Untertasse sehen. Angegeben sind auch Ort und Zeitpunkt zu dem diese Erscheinungen aufgetreten sein sollen,

Auf der unteren Hälfte des Bogens wird noch die Geschichte von Area 51 kurz erläutert und darauf hingewiesen, dass es schon seit 1940 Berichte über UFOs aus der ganzen Welt gibt.



Literatur

Illobrand von Ludwiger

Unidentifizierte Flugobjekte über Europa

Wissenschaftliche Beweise durch Radargeräte, optische Sensoren und militärische Luftraumüberwachung

Illobrand von Ludwiger ist als Systemanalytiker in der Luft- und Raumfahrtindustrie beschäftigt und leitet die UFO-Forschungs-

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 128 - 2/2000

gruppe MUFON-CES. Er studierte die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Philosophie und Astronomie.

Im vorliegenden Buch beschäftigt sich von Ludwiger schwerpunktmäßig mit den verschiedenen über Deutschland gesehenen UFO-Formen und den Begegnungen mit gelandeten UFOs und deren Insassen. Er legt die Ergebnisse seiner eigenen Forschungsgruppen vor und vergleicht sie mit den Statistiken ausländischer Gruppen. Von Ludwiger kommt zu der Erkenntnis, dass UFOs physikalische bemannte Objekte sein müssen und hält die Zeitreise-These für die wahrscheinlichste Erklärung.

Insoweit scheint die Argumentationskette von Ludwigers absolut schlüssig, wenn davon ausgegangen wird, dass die von ihm angeführten ungeklärten Fälle zu recht als „ungeklärt" eingestuft wurden. Aber gerade da gibt es Zweifel. In diesem Zusammenhang muss ich einmal mehr auf den "Fehrenbach-Fall" zurück kommen, bei dem aufgrund einer Computeranalyse durch einen MUFON-CES-Mitarbeiter ein auf einem Foto zu sehendes vermeintliches UFO viel zu groß eingestuft und als echt bewertet wurde. (Der Vorsitzende der UFO-Gruppe GEP e.V., H.-W. Peiniger, fand damals das verwendete Modell in einem Spielzeugladen, und die Kinder, die den Fall gemeldet hatten, gaben den Schwindel danach auch zu.)

Von Ludwiger unterstellt Peiniger übrigens fälschlicherweise, dieser habe sein Buch *Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte* eigens zu dem Zweck geschrieben, um die Entlarvung dieses Falles zu feiern!

Von Ludwiger schreibt, dass die "Kriterien bei MUFON-CES bei den Analysen zu diesem Vorfall schärfer geworden" seien. Daraus ergibt sich allerdings die Frage, was die Statistiken dieser Gruppe, in denen zahlreiche Fälle aus der Zeit vor "Fehrenbach" eingeflossen sind, überhaupt noch wert sind. Zu denken gibt auch, dass einige Fälle (Greifswald, Langenargen, Nagora/Steiermark) von der MUFON-CES als ungeklärt, von der GEP, bzw. CENAP dagegen als geklärt geführt werden. Von Ludwigers Argument, bei diesen Gruppen handele es sich eben um "ideologische Skeptiker", ist nach Meinung des Rezensenten weder begründet, noch reicht sie aus, um die Diskrepanzen hinreichend zu erklären.

Liest man sich die Beschreibung der MUFON-CES-Fälle durch, so gelangt man zwangsläufig zu dem Eindruck, dass der psychologische Problemkreis kaum Beachtung findet. Damit sind nicht die Ausnahmefälle gemeint, in denen "Geisteskranke" von UFOs berichten, sondern es geht um die alltäglichen Wahrnehmungsfehler, denen wir alle ständig unterliegen und die besonders bei der Sichtung von UFOs berücksichtigt werden sollten (Größenüberschätzung, Überschätzung der Sichtungsdauer etc.) Hier ist man erstaunt, dass der erfahrene Leiter einer UFO-Gruppe auf diese Problematik praktisch nicht eingeht. Durch dieses Versäumnis versperrt man sich oft den Weg zu einer naheliegenden natürlichen Erklärung.

Auch bei der Bewertung der Entführungs-Erlebnisse werden psychologische Faktoren nicht berücksichtigt bzw. mit lapidaren Gegenargumenten wegzuerklären versucht.

Von Ludwiger hält im Gegensatz zu namhaften Experten wie Martin T. Orne die Hypnose für ein zuverlässiges Mittel zur Wahrheitsfindung und überbewertet auch die Sichtungen der populären "Kleinen Grauen", die häufig erst während einer Hypnosesitzung beschrieben werden. Von Ludwiger bezeichnet die Hypnose als ein "Mittel zur Beseitigung von Gedächtnisblockaden" und geht auf die mit der Hypnose verbundene Problematik praktisch nicht ein.

Aufgrund der angesprochenen Problematik muss davon ausgegangen werden, dass etliche UFO-Sichtungs-Fälle der MUFON-CES-Statistik zu unrecht als "ungeklärt" eingestuft werden. So muss die Frage, ob es tatsächlich genügend ungeklärte Fälle gibt, die das in Betracht ziehen einer exotischen These wie "U-

FOs sind künstliche Flugobjekte, die von Zeitreisenden gesteuert werden" nahe legen bzw. notwendig erscheinen lassen, im Raum stehen bleiben.

Von Ludwiger bezeichnet sich selbst als einen "pragmatischen Skeptiker", doch diesem Ruf wird er nicht gerecht, denn sonst müsste er den psychologischen Aspekten wesentlich mehr Platz einräumen. Dass ein erfahrener UFO-Phänomen-Forscher diese wichtigen Aspekte so außer acht lässt, ist vollkommen unverständlich. **Roland M. Horn**

320 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 17 farbige Figuren, 57 Abb. im Text, 4 Tabellen, ein Katalog mit 280 farbigen Abbildungen der über Deutschland gesichteten UFO-Formen, Register. ISBN: 3-7766-2110-9, DM 44,90

Herbig Verlag
München (1999)

Luc Bürgin

UFOs über der Schweiz

Das Dossier der Luftwaffe

Im vorliegenden Buch untersucht Luc Bürgin sachlich und ohne Scheuklappen kuriose UFO-Fälle über der Schweiz, die uns sehr zum Nachdenken bringen sollten, wie es der Autor des Vorwortes Erich von Däniken zu formulieren versucht. Insbesondere die Verantwortlichen der Medien müsste man dazu veranlassen, über UFOs künftig sachlicher zu berichten.

Luc Bürgin bietet erstmals in seinem Buch Schweizer Augenzeugen das längst überfällige Forum, öffentlich und ohne Häme über ihre ungewöhnlichen Erlebnisse zu berichten. Bestätigung finden diese Aussagen durch freigegebene Radaraufnahmen des eidgenössischen Militärs; Dokumente, die eindrücklich belegen, dass sich auch in der kleinen Schweiz mehr zwischen Himmel und Erde abspielt, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt.

Nicht nur Schweizer Zivilisten kommen in seinem neuen Werk zu Wort, sondern auch Mitglieder des Militärs und anderer Behörden, die sein Buch mit Anzeichen auf ein reales Phänomen untermauern.

Luc Bürgin stellt an Hand seiner Recherchen fest, dass alles darauf hindeutet, dass im EMD (Eidgenössisches Militärdepartment) Informationen über UFOs vorhanden waren, der Öffentlichkeit aber vorenthalten wurden. So konnte durch den Briefkontakt des Chefs des Nachrichtendienstes und Luc Bürgin erstmals festgestellt werden, dass im EMD der Schweizer Luftwaffe bis in die 80er Jahre Interesse am UFO-Thema bestand.

Im weiteren Verlauf geht er auf die widersprüchliche Informationspolitik des EMD ein. Und wie sich herausstellte, tummelten sich auf den zivilen und militärischen Radarschirmen unkonventionelle Echos, die über der Schweiz geortet wurden, die spitze Winkel flogen, plötzlich verschwanden und an anderer Stelle wieder auftauchten.

Im Anschluss daran geht er auf die zahlreichen Zeugenberichte ein und präsentiert dazu einen Katalog einer nichtrepräsentativen Auswahl Schweizer UFO-Vorfälle, die bis heute rätselhaft blieben. Die Berichte stellt der Autor mittels Zeitungsausschnitten und persönlichen Berichten der Beobachter zusammen. Dabei werden 68 Berichte von 1929 bis 1997 aufgezeigt. Die Präsentation dieser kuriosen Einzelfälle ohne statistische Relevanz reichen von silbernen Kugeln, über metallische Teller bzw. Scheiben, bis hin zu Zylindern und Dreiecken.

Aber auch die Zwischenfälle bei der Schweizer Fluggesellschaft Swissair bleiben in seinem Buch nicht unbemerkt. Denn wie er durch seine Nachforschungen zu hören bekam, nimmt man diese störenden Ereignisse bei Swissair durchaus ernst.

Bürgin schweift etwas ab und geht auf den Scharlatan Billy Meier ein, der eine sektenähnliche Gemeinschaft um sich geschart hat. Dabei erwähnt er die Recherchen des Amerikaners Kal Korff, die eindeutig beweisen, Meier sei ein Lügner und Fälscher zugleich.

Fast am Ende seines Werkes angelangt, schildert er die Begegnung der anderen Art, wo Zeugen neben UFO-Sichtungen auch von Wesen menschenähnlicher Gestalt berichteten.

Er schließt *UFOs über der Schweiz* mit den Worten: „Neben dem „offiziellen" Wissenschaftsbetrieb wird denn auch die UFO-Forschung im kommenden Jahrtausend neue Wege einschlagen müssen - um Pfade zu erforschen, die nie zuvor von Menschen betreten wurden. Pfade, die uns mit Sicherheit von herkömmlichen Vorstellungen wegführen. Pfade aber auch, die uns den „Anderen" vielleicht ein kleines Stück näher bringen".

Mit dieser einzigartigen Dokumentation über ungewöhnliche Erscheinungen im Schweizer Luftraum, belegt er erstmals die UFO-Sichtungen im zivilen und militärischen Bereich des Landes. **Ralf Härtel**

224 S., geb, ill., ISBN 3-930219-27-1, DM 39,80

Jochen Kopp Verlag ②
Rottenburg (1999)

Tilman T. Reuss (Hrsg.)

Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt 2000

Information - Dokumentation - Adressen

Alljährlich erscheint eine aktualisierte Ausgabe der wohl umfangreichsten Informationsquelle zur deutschen Luft- und Raumfahrt. Dieses Jahrbuch ist auch für die Ermittlungsarbeit des UFO-Forschers von besonderer Wichtigkeit. So enthält es wichtige Anschriften von für uns in Frage kommenden Behörden, Organisationen, militärischen Stellen, wissenschaftlichen Instituten, Luftsportvereinen, Helikopter-Vermietungen, Großflugplätzen, Landeplätzen für Motorflugzeuge, Flugplätzen mit Segelflugbetrieb, usw. Diese Anschriften und die dazugehörigen Informationen können unsere Recherchen in bestimmten Fällen erheblich erleichtern. Das Jahrbuch ist durch die klare, logisch aufbereitete Gliederung in 13 Kapitel sehr übersichtlich. Verzeichnisse und Register ermöglichen einen schnellen Zugriff auf gesuchte Daten. Aus dem Inhalt: "Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der Bundesrepublik Deutschland (z.B. Wetterdienst, Luftfahrt-Bundesamt, Such- und Rettungsdienst), "Verteidigung und Wehrwirtschaft" (z.B. Bundesministerium der Verteidigung - Amt für Flugsicherung der Bundeswehr), "Luftverkehr" (z.B. DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Flughäfen, Regionalflughäfen, Landeplätze), "Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft" (z.B. Hochschulen, Institute), "Raumfahrt" (z.B. DARA, Forschungsanstalten, Liste aller im Berichtzeitraum gestarteter künstlicher Erdsatelliten und Raumsonden), "Deutscher Luftsport", "Luft- und Weltraumrecht", "Medien / Presse / Messen und Ausstellungen" (z.B. Fachzeitschriften, Archive), "Internationale Behörden, Organisationen und Vereinigungen", Luft- und Raumfahrt-Wirtschaft" u.a. Fazit: Der REUSS enthält eine Fülle an Fakten, Informationen und Adressen und hat sich in unserer täglichen Arbeit schon mehrfach bewährt.

Seit einigen Jahren gibt es den REUSS auch als **Multi-Media-CD-ROM**. Sie enthält alle Daten des Buches sowie gesprochene Texte, farbige Produktabbildungen und Videosequenzen. **hwp**

Systemvorausetzungen für CD-ROM: Win 95/98 oder NT.

Buch: 780 S., Br., ill., ISBN 3-87804-303-1. DM 99,50

CD-ROM: DM 30,00

www.reuss.de
SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt
Mannheim (1999)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 128 - 2/2000

Eckhard Slawik
Margit Röser
Sternbilder
Eine fotografische Reise

Wer sich am Himmel orientieren will und dabei Sternkarten verwendet, wird immer wieder auf wirklichkeitsfremde Darstellungen stoßen. Slawik hat eine Aufnahmetechnik entwickelt, die es erstmals möglich macht, den Sternhimmel so auf Fotos darzustellen, dass er dem tatsächlichen optischen Eindruck sehr nahe kommt. Neben den Berufs- und Amateurastronomen sollten sich auch die UFO-Forscher am Himmel auskennen. Allzu oft stößt man auf Berührungspunkte, eben dann, wenn UFO-Zeugen astronomische Aspekte in ihren Beobachtungen und Erfahrungen ansprechen.

Das vorliegende großformatige Buch zeigt uns nicht alle aber doch die wichtigsten Sternbilder in Großaufnahmen. Einmal als unbeschriftetes Foto und dann mit entsprechenden Inserttexten und -linien, wie Name der Sterne, anderer Himmelsobjekte und Sternbildlinien. Zu jedem Sternbild hat die Physikerin Margit Röser leichtverständliche Texte verfasst, in denen sie verschiedene astronomische Fragen klärt und auf Besonderheiten am Himmel hinweist. Illustriert wird das ganze zusätzlich noch mit historischen Abbildungen und Aufnahmen des Hubble-Weltraumteleskops.

Das Buch *Sternbilder* enthält eine informative und faszinierende Reise durch unseren Nachthimmel und vermittelt uns endlich einen realistischen und visuell ansprechenden Anblick des Sternhimmels.

Die Milchstraße - Eine Panoramaaufnahme unserer Galaxie: Als Ergänzung gibt es als Poster in der Größe 50 x 160 cm doppelseitig die Milchstraße von Eckhard Slawik fotografiert - einmal mit eingezeichneten Sternbildern. Die Milchstraße bekommt man als Spiralgalaxie zusammen mit den vertrauten Sternbildern und Himmelsobjekten so nirgends sonst zu sehen. Unser Standort befindet sich in einem Seitenarm unserer Galaxie und das einzigartige Foto vermittelt uns einen einzigartigen Blick auf das Zentrum. **hwp**

Sternbilder: 174 S., gb., R., ill., ISBN3-8274-0498-2, DM 78,00
Die Milchstraße (Poster), 2 S., 50x160 cm, ISBN 3-8274-0573-4, DM 25,00

Spektrum Akademischer Verlag
Heidelberg, Berlin (1999)

Michael D. Hitt
Georgia's Aerial Phenomenon 1947 - 1987



Michael Hitt, Polizeibeamter in Roswell (Roswell in Georgia, nicht der vermeintliche Absturzort in New Mexiko), hat in dreijähriger Arbeit, u.a. in einer Universitätsbibliothek, 234 UFO-Beobachtungen aus dem US-Bundesstaat Georgia zusammengetragen. Sie decken den Zeitraum 1947 bis 1987 ab und stammen aus offiziellen Dokumenten, Zeitungsberichten oder direkten Meldungen. Die meisten Berichte, nämlich 58 Stück, stammen übrigens aus dem Jahr 1973. Hill beendet seine Übersicht 1987, da danach vermehrt Berichte auftauchten, die seiner Meinung nach durch kulturelle und soziologische Einflüsse (z.B. Science Fiktion Filme) kontaminiert waren. Die chronologische Übersicht zeigt, dass sich die Sichtungen nicht von den heutigen oder hiesigen Beobachtungen unterscheiden, wenn man mal von einigen älteren Berichten absieht, die manchmal obskure Details enthalten. Manche Berichte stammen von militärischen und zivilen Piloten. Auch dabei recht spektakuläre Fälle, wie

dabei recht spektakuläre Fälle, wie die von 1952, als man von der Dobbins Air Force Base aus ein Objekt beobachtete, das auch radarmäßig erfasst worden ist. In 29 Fällen wird von physikalischen Effekten berichtet. Leider werden die Sichtungen nicht kritisch bewertet, so dass sich auch IFOs und NEAR IFOs darunter befinden. Trotzdem: Eine interessante Übersicht über Georgia's UFO-Fälle. **hwp**

ca. 100 S., DIN A 4, ill., R., $ 10,00 (zuzgl. $ 6,00 für Versand).

Michael D. Hitt
39 Hill Street
Roswell, Georgia 30075, USA

Constance Clear
Reaching for Reality
Seven Incredible True Stories of Alien Abduction

Ein weiteres Buch über die Grauen; diesmal, wie in New-Age-Kreisen üblich, die guten Grauen. Der Autorin gelten Entführungen als real, und daher gibt sie die Geschichten ohne Überprüfung wider; selbst zusätzliche Zeugen, die von den Entführten genannt werden, wurden nicht befragt. Die Entführten erzählen ihre Erlebnisse mit ihren eigenen Worten, leider fehlen Mitschriften der Hypnosesitzungen, durch die die Informationsbeschaffung meist erfolgte. Dabei kamen allerdings keine kohärenten Geschichten heraus, sondern nur Träume, zersplitterte Erinnerungen und undatierbare Fragmente ohne Zusammenhang.

Kurz gefasst lauten die sieben Erfahrungen wie folgt:

1. Kay erinnert sich an eine erste Entführung im Alter von sechs Monaten! Später werden diese Erfahrungen mit liebevollen Aliens zu einem festen Bestandteil ihres Lebens. Sehr schön wird geschildert, wie sie - a la Travis Walton - über den Tannenwipfeln schwebt. Sie darf an Bord der Raumschiffe anderen Entführten bei der Geburt von Hybridbabys helfen, und sie erhält esoterische Informationen von den ETs. Sie kann sich nicht bewusst erinnern, sondern träumt nur von CE IVs, diese Träume werden dann per Hypnose bestätigt. Dabei ist der Archetyp des ETs so verinnerlicht, dass die Wesen gar nicht mehr beschrieben sind. Es gilt als ausgemacht, dass jeder weiß , wie ein Grauer aussieht. Da genügt dann die Information, dass "zwei Graue und ein Weißer" zu sehen waren. Kay macht bei den ETs eine Ausbildung, um Ingenieur auf einem UFO zu werden (S. 21).

2. Auch Lydia liebt die Aliens. Wie es bei Entführungen von Frauen mittlerweile Standard ist, berichtet sie von missing babies. Als sie mit 17 schwanger war, verlor sie das Kind, noch bevor ihr Arzt die Schwangerschaft bestätigen konnte. Das Baby wuchs auf einem UFO auf, und Lydia verzweifelte so, dass sie in eine Anstalt eingewiesen werden sollte; sie experimentierte auch mit Drogen, um ihre Angst loszuwerden. Mittlerweile hat sie sich mit den Entführern versöhnt, und auf einem ihrer Spaziergänge durch ein UFO traf sie sogar später ihre Babys wieder.

3. Daniels Geschichte kam bei sieben Regressionen innerhalb von zwei Jahren zum Vorschein. Dan hat immer einen Revolver bei sich, weil er einen der Grauen töten möchte. Er ist SF-Autor, und so - und weil seine Frau entführt wird -, wünschte er sich dringend, selbst entführt zu werden. Unter Hypnose zeigte sich, dass sein Wunsch längst Wirklichkeit war. Seltsam nur, dass Einzelheiten seiner Erinnerung nicht stimmen (so wird er als Kind aus einem Haus entführt, in dem die Familie längst nicht mehr wohnte etc., vgl. S. 43, 54) und dass er nur vage Beschreibungen der ETs liefern kann, weil er nachts keine Brille trägt (S. 55). Übrigens wird nicht nur seine Frau, auch seine Schwiegereltern werden entführt (S. 54).

4. Theresa ist eine New-Age-Anhängerin, deren wirren Erinnerungen der Leser nur schwer folgen kann. Zwar hat sie nur selt-

same Träume von typischen Aliens, doch weiß sie, dass "die Molekularstruktur" ihrer Hüfte manipuliert worden ist. Ihr Mann und ihr Kind sehen ebenfalls Aliens.

5. Andrews Erzählung füllt 100 Seiten und enthält alles, was man auch aus den typischen UFO-Büchern kennt: Men-in-Black, Hybriden, Babys in Einweckgläsern, medizinische Tests, verschiedene Arten von Grauen. Andrew hat genaue Skizzen der seltsamen Instrumente mit Tuben und Röhren angefertigt, die für die Tests nötig sind; dazu kommen präzise Raumschiffrisszeichnungen, die vor allem jene interessieren könnten, die an der Entschlüsselung des UFO-Antriebs rätseln (es handelt sich um eine Kombination aus Atomzersplitterer und Lichtkristallen). Besonders interessant sind zahllose Beispiele für außerirdische Schriften, die teilweise identisch sind mit denen im Fall Villas Boas bzw. mit denen, die im Roswell-Autopsiefilm zu sehen sind.

6. Die aus Puerto Rico stammende Maggie, eine Freundin von Andrew, ist tief religiös. Sie kann sich auch ohne Hypnose an ihre "Erfahrungen" erinnern. Schon als Kind zog sie mit ihrer Mutter nach Florida. Sie hatte ihr ganzes Leben lang seltsame Erlebnisse: mit 6 Jahren sah sie einen rauchenden Geist, mit 9 den Weihnachtsmann samt Schlitten am Fenster vorbeifliegen. Mit 16 begann sie, gegen ihre Eltern zu rebellieren (daran waren die Aliens schuld), sie erlebte in dieser Zeit einen Klopfgeist in ihrem Schlafzimmer und sah ein schwarzes, haariges Ding neben ihrem Bett. Schon immer hatte sie die Fähigkeit, durchsichtige Engel neben sich wahrzunehmen; als sie schwanger war, sah sie einen fremdartigen Mann im ihrem Haus. Sie vermutete, Aliens könnten dahinterstecken und las Strieber. Ihr Arzt, der sah, was sie da las, bestätigte, bei ihren Erfahrungen handle es sich um Entführungen. Der Arzt hatte zuvor jeden Tag darum gebetet, Gott möge ihm eine Entführte schicken, damit er ihr helfen könne. Was Maggies Erlebnisse nun mit UFOs und Grauen zu tun haben, bleibt offen, außer, man glaubt ohnehin, da hinter jedem Traum und hinter jeder Geistersichtung in Wirklichkeit die Grauen stecken.

7. Sara ist Daniels Frau. Seit ihrer Kinderzeit hat sie Angst vor dem Dunkel. Ihre Eltern sind UFO-Forscher, und als sie Strieber liest, erinnert sie sich an eigene Entführungen. Auch Sara benötigt keine Hypnose sondern erinnert sich bewusst an ihre Träume, in denen die Grauen vorkommen (erneut wird vorausgesetzt, dass das Wort keine Erklärung braucht). Die Grauen werden von einem jungen blonden Mann begleitet, der von den ETs angestellt wurde, um neu Entführten die Angst zu nehmen.

Das Buch umfasst 230 Seiten und enthält ein nützliches und ausführliches thematisches Register. Es ist interessant zu sehen, dass eine Entführungsbehauptung nicht mehr belegt werden muss, dass ein eigenartiger Traum längst schon als Beweis ausreicht, und die Autorin selbst vielversprechenden Hinweisen auf zusätzliche Augenzeugenberichte nicht mehr nachgeht. Zudem werden Entführungen zunehmend esoterischer, und dabei nähern sie sich immer stärker den traditionellen Kontaktlerfällen an - wer hätte Betty Hill geglaubt, hätte sie erzählt, dass sie zu einem UFO-Ingenieur ausgebildet werde? Dass einem offensichtlichen Lügner wie Andrew geglaubt wird zeigt zudem, dass die Entführungsforscher jede Kritikfähigkeit längst über Bord geworfen haben. Ebenfalls völlig etabliert ist heute die Tatsache, dass Entführungen immer alle Mitglieder einer Familie, und das in mehreren Generationen, treffen. **Ulrich Magin**

230 S., br., ill., R., ISBN 0-9667053-1-9, $ 16,95 (zzgl. $ 3,00 Versand)

www.reachingforreality.com
Consciousness Now, Inc.
P.O.Box 15994
San Antonio, TX 78212, USA

UFO ARCHIVE 1

Mark Rodeghier: UFO Reports Involving Vehicle Interference
Ted Phillips: Physical Traces Associated with UFO Sightings
Dave Webb: 1973 - Year of the Humanoids

Die o.g. Klassiker sind schon seit vielen Jahren vergriffen. Nun sind sie gleich alle drei auf einer CD-ROM erhältlich.

Mark Rodeghiers Arbeit stammt aus dem Jahre 1981. Er beschäftigt sich mit dem speziellen Aspekt der elektromagnetischen Effekte bei UFO-Vorfällen. Meistens geht es um EM-Effekte an PKWs, LKWs und anderen motorgetriebenen Fahrzeugen. Sein Katalog umfasst 441 Fälle, beginnt mit einem englischen Fall vom 19.05.1909 und endet mit einem Fall bei Stephen, Minnesota, vom 27.08.1979. Mit einfachen statistischen Auswertungen diskutiert er anschließend die Charakteristika der Fälle. So beispielsweise die Zeugenhäufigkeit (immerhin 32 Fälle mit mehr als fünf Zeugen), das Wetter, die Distanz zum EM-verursachenden Objekt (fast 40 Fälle mit einer Entfernung zum Objekt von unter 50 Meter), Dauer der Sichtung, geografische Verteilung, physiologische Effekte an Zeugen, Typen der Objekte (in 81 Fällen als „Lichter" berichtet, in 63 Fällen als diskusförmig), Größe der Objekte, ob Insassen beobachtet worden sind (384 Fälle keine, in 13 Fällen mehr als vier), UFO-Aktionen (104 sind gelandet, 31 Objekte haben ein „solid light" emmitiert), Geräusche, Farben, monatliche Verteilung usw. Schließlich betrachtet Rodeghier ausführlich die Zeugen und die berichteten EM-Effekte. Abschließend versucht Rodeghier zwischen einigen Eigenschaften von UFOs Korrelationen zu finden.

Ted Phillips beschäftigt sich in seiner 1975 veröffentlichten Arbeit mit von UFOs verursachten physikalischen Spuren. Sie enthält auch einen entsprechenden Katalog mit 561 Fällen. Er beginnt 1490 und endet mit einem Fall vom 12. Mai 1975. Darunter auch so bekannte Lande-Fälle wie Delphos, Chapeau (Kanada) und Socorro. Anschließend werden die Fälle in einfachen Statistiken ausgewertet. Im Anhang finden wir auch die Analyse der Bodenproben vom Delphos-Fall.

1973 war ein Jahr mit besonders vielen Beobachtungen von vermeintlichen UFO-Insassen. David Webb hat in seiner 1976 veröffentlichten Arbeit die Fälle gesammelt und näher betrachtet. Der Fallkatalog enthält über 60 Fälle und macht deutlich, dass die Fälle eine Entwicklung durchgemacht haben. Während heutzutage die vermeintlichen Außerirdischen die Menschen in ihren Raumschiffen zu medizinischen Untersuchungen verschleppen, haben sie sich damals überwiegend nur von der Ferne gezeigt. Das Entführungsphänomen, so wie es sich heute darstellt, gab es 1973 noch nicht. Statt dessen jedoch zahlreiche Beobachtungen der angeblichen UFO-Insassen, wobei fast keiner dem anderen gleicht. 1973, als der typische Grey noch nicht vertreten war, mussten sich die Außerirdischen noch mit Schutzanzügen kleiden, als roboter- und tierartige Gestalten die Augenzeugen erschrecken und von der Erde Bodenproben entnehmen (heute entnehmen sie vorzugsweise genetisches Material in Form von Sperma und Eizellen). Eine statistische Auswertung ergänzt diese interessante Arbeit.

Wenn man sich für die historischen Aspekte des UFO-Phänomens interessiert, und das sollte ja nun jeder UFO-Forscher, dann gehören diese drei Arbeiten zur Standardlektüre. Auch wenn heute vergleichbare Arbeiten ganz anders aussehen und die Autoren vielleicht auch zu anderen Schlussfolgerungen kommen würden, sind die drei Arbeiten eine wichtige Quelle interessanten Datenmaterials.

Die Arbeiten liegen im pdf-Format vor, so

dass sie mit dem ebenfalls auf der CD-ROM enthaltenen „Acrobat Reader" gelesen werden können. **hwp**

Mark Rodeghier: UFO Reports Involving Vehicle Interference (151 S., illustriert)

Ted Phillips: Physical Traces Associated with UFO Sightings (150 S., illustriert)

Dave Webb: 1973 - Year of the Humanoids (113 S., illustriert)

Systemvoraussetzungen: Win 95/98 oder NT, Web-Browser Netscape Navigator oder Internet Explorer.

CD-ROM, $ 19,95 (zuzgl. Versand).

Center for UFO Studies
2457 W. Peterson
Chicago, IL 60659, USA



Uli Thieme, Schwäbisch Hall

Betr.: JUFOF 6/99 - Leserbrief von M. Hesemann

Unkenntnis + Ignoranz = Peinlichkeit hoch 2, das ist die verkürzte Formel des jüngsten Leserbriefs von M. Hesemann indem er u.a. schreibt: „Wenn er [Uli Thieme] so naiv ist, zu glauben, dass es heute noch einen Hangar 18 auf der Wright Patterson-Luftwaffenbasis gibt, so ist das sein Problem". Peinlich, peinlich, denn der von M. Hesemann per Foto als „Hangar 18" betitelte Hangar hiess NOCH NIE so und es gab auch nie einen solchen. Eine Vorortrecherche hätte genügt um diese Lachnummer nicht mehr weiter zu verbreiten - eine Entschuldigung dazu steht immer noch aus.

Noch peinlicher wird es, wenn Hesemann selbst erfundene Dialoge mit neuen Märchen zu legitimieren versucht, indem er schreibt: >Wenn aber Marcel sagt, dass neben General Ramey nur noch Oberst DuBose von militärischer Seite anwesend war, DuBose dies noch (im Interview mit Schmitt/Randle) bestätigt und auch auf den Fotos von Irving Newton nur DuBose zu sehen ist, während bei Newton ziemlich ungenau von „ein paar Obersten" die Rede ist, müssen wir doch wohl davon ausgehen, dass er sich mit höchster Wahrscheinlichkeit in diesem Punkt irrt - wurde er doch erst (das erste Mal) drei Jahrzehnte später interviewt.<

Hier irrt sich nur einer, nämlich M. Hesemann und zwar gewaltig! Ich habe im JUFOF noch nie einen Satz gelesen, der so voller Falschmeldungen steckt wie der gerade zitierte, und dies bestätigt erneut, dass der Schreiber dieses Rechtfertigunggewurstel vom Roswell-Zwischenfall wirklich keine Ahnung hat:

1.) Falsch ist Hesemanns Aussage: „Wenn aber Marcel sagt, dass neben General Ramey nur noch Oberst DuBose von militärischer Seite anwesend war...". Major Jesse Marcel wurde erstmals 1947 von Bond Johnson, dann 31 Jahre später 1978 von Stanton T. Friedman, Steve Tom/Leonard Stringfield, 1979 von Stanton T. Friedman/William Moore und von Bob Pratt interviewt. In KEINEM dieser Interviews hat Marcel ausgesagt, „dass neben General Ramey nur noch Oberst DuBose von militärischer Seite anwesend war"!!

2.) Falsch ist auch Hesemanns Nebensatz dazu, dass „ ... DuBose dies noch (im Interview mit Schmitt/Randle) bestätigt". Das Autorenduo Randle/Schmitt hat Oberst DuBose im August 1990 / Oktober 1991 persönlich und im Oktober 1990, März /August 1991 telefonisch interviewt. Dabei hat DuBose die von Hesemann genannten Äußerung zu Marcel NIRGENDS bestätigt. Auch in seiner eidesstattlichen Versicherung vom 16.9.91 bestätigt DuBose dies nicht. Im Gegenteil, in seinen Interviews mit Randle/Schmitt widerlegt DuBose nicht nur Hesemanns „sechs Reporter", sondern bestätigt einen weiteren anwesenden Militär im Raum namentlich, nämlich Major Cashon: „ ... da waren drei oder vier Reporter, einschließlich des Fort Worth Pressesprechers Major Charles A. Cashon, die den General [Ramey] und den Wetteroffizier, Warrant Officer Irving Newton befragten." [Randle/Schmitt „The Truth about the UFO Crash at Roswell", 1994, S.50]

Die absolute Peinlichkeit ist allerdings, dass Hesemann zur Rechtfertigung seines selbst erfundenen Befehls von General Ramey: „Oberst DuBose, streichen sie den Flug nach Wright Field.", die Autoren Randle/Schmitt heranzieht. Hier macht er den Bock zum Gärtner, denn gerade Randle/Schmitt sind es ja, die Hesemanns Unsinn widerlegen: >Gleich nachdem Newton die Trümmer als einen gewöhnlichen Wetterballon vor der Presse identifiziert hatte, wandte sich Ramey zu seinem Adjutanten Showalter und befahl „Streichen sie den Spezialflug"< [Kevin D. Randle, „Conspiracy of Silence", 1997, S. 37; Randle/Schmitt „UFO Crash at Roswell", 1991, S.74; „The Truth about the UFO Crash at Roswell", 1994, S.43] Hier erklären Randle/Schmitt basierend auf Interviews mit Newton und DuBose eindeutig, dass NICHT DuBose der Adressat von Ramey Befehl war, sondern Roy R. Showalter!!

3.) Absoluter Quatsch ist Hesemanns Aussage, dass: „ ...auch auf den Fotos von Irving Newton nur DuBose zu sehen ist". Fakt ist, dass bei den insgesamt 6 Fotos aus Rameys Büro NIE „nur Oberst DuBose" zu sehen ist, sondern dieser stets zusammen mit General Roger Ramey (insgesamt 2 Fotos). Die restlichen 4 Fotos sind: 1 Foto von General Ramey solo; 1 Foto von Newton solo; 2 Fotos mit Major Jesse Marcel solo. Das Foto mit Newton knipste Major Cashon, die mit DuBose/Ramey, Ramey solo und Marcel fotografierte Bond Johnson. Auch war Irving Newton kein Fotograf, sondern Wetteroffizier, weshalb Hesemanns Aussage „auf den Fotos von Irving Newton" völliger Nonsens ist.

4.) Auch seine Behauptung >...während bei Newton ziemlich ungenau von „ein paar Obersten" die Rede ist ...< kann M. Hesemann nur deshalb kolportieren, weil er die minimalsten Fakten nicht kennt. Das Gegenteil ist auch hier der Fall, denn Irving Newton wird bei der Schilderung der anwesenden Personen in General Rameys Büro ziemlich genau: „Er (Newton) sagt, dass da 10 bis 12 Leute waren. Marcel war einer davon, ebenso DuBose und Ramey und ein paar andere Offiziere. Maj. Charles A. Cashon, der Presseoffizier der Basis war da und auch Rameys Adjutant, Capt. Roy R. Showalter. Da waren nicht mehr als vier Reporter." [Randle/Schmitt, „The Roswell Report", 1991, S. 67]

Wie man also sieht, waren an jenem 8. Juli 1947 mindesten sechs namentlich bekannte Militärs in General Rameys Büro anwesend und deshalb Hesemanns selbst erfundene Behauptung: „Da von den Militärs außer Major Marcel nur Col. DuBose im Raum war, kann nur er der Adressat der Ramey Anweisung gewesen sein ..." an dreister Desinformation kaum noch zu überbieten ist. Um diesen Humbug zu rechtfertigen jammert nun M. Hesemann: „Jeder auch nur annähernd objektive Leser muss feststellen, dass ich diese Szene so gewissenhaft wie möglich auf der Grundlage der vorliegenden Augenzeugenberichte und Fotos rekonstruiert habe und dass Thiemes jüngste Elaborate wieder einmal nichts anderes als eine Ansammlung böswilliger Unterstellungen sind." Wenn M. Hesemann wirklich „so gewissenhaft wie möglich" ist, dann hat er zweifellos ein sehr schlechtes Gewissen. Und dazu ganz schlechte Augen, denn er kann weder die Augenzeugenberichte richtig lesen, noch die Personen auf den Fotos richtig erkennen. Deshalb nochmals: Herr Hesemann, verbreiten sie diesen blinden Journalismus im unseriösen M2000, aber belästigen sie uns JUFOF-LeserInnen im neuen Millennium nicht mehr weiter mit ihren selbst erfundenen Dialogen und Märchen zu Roswell.

Hinweis der Red.: *Eigentlich sollte dieser Leserbrief schon im letzten JUFOF abgedruckt werden. Leider haben wir statt dessen einen älteren Leserbrief von Uli Thieme wiederholt. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.*

Michael Hesemann, Düsseldorf

Leider stellt Thieme wieder einmal seine völlige thematische Unkenntnis unter Beweis, wenn er über die Rekonstruktion des Roswell-Wracks polemisiert. Tatsache ist, dass William Louis McDonald, der sich amerikanisch-leger auch mal "Bill" nennt, als Konstruktionszeichner für TESTOR tätig ist. Er war auch, eine weitere Tatsache, als forensischer Zeichner für amerikanische Gerichte und die Polizei tätig.

Tatsache ist weiter, daß TESTOR 1993 die Idee hatte, auch Modellbausätze von UFOs anzubieten. Man machte den Anfang mit dem Bob Lazar-UFO. Bob Lazar ist natürlich kein Scharlatan, sondern ein exzellenter junger Physiker, der nachweisbar in den Los Alamos Laboratories und nach

eigenen Angaben auch in der Area 51 gearbeitet hat. Heute experimentiert er, wovon sich jeder, der ihn besucht, überzeugen kann, mit Düsen-Automobilen und stellt Strahlenschutz-Vorrichtungen her. Mit Roswell aber hatte das Bob Lazar-UFO nie etwas zu tun.

Nach dem großen Erfolg des Area 51-Lazar-UFOs plante TESTOR zum Roswell-Jubiläum 1997 einen Modell-Bausatz des Roswell-UFOs. Dazu setzte McDonald sich mit den führenden Roswell-Forschern, Don Schmitt und Kevin Randle, in Verbindung und bat sie, ihn mit Augenzeugen sprechen zu lassen. EINER dieser Augenzeugen war Frank Kaufmann, der als ziviler Mitarbeiter des militärischen Geheimdienstes damals in Roswell stationiert war. Zum Beweis legte er uns (Johannes von Buttlar und mir) seine Dienst-Dokumente und Kopien seiner Berichte vor. Die diversen Pseudonyme "MacKenzie" und "Osborne" sind Erfindungen der Autoren, da Kaufmann damals nicht an die Öffentlichkeit treten wollte und auch heute noch ziemlich öffentlichkeitsscheu ist. Wie sehr selbst Details seines Berichtes von einer ganzen Reihe von Zeugen bestätigt wurden, habe ich im Kapitel 4 meines US-Bestsellers "Jenseits von Roswell" aufgezeigt.

Nun ist Frank Kaufmann ein bemerkenswerter älterer Herr, aber Zeichnen ist nicht seine Stärke. Seine Skizzen sind also nur Annäherungen. Schmitts "Verfeinerung" seiner Skizze Nr. 2 wies leider viele Fehler auf -das Objekt war zu schmal, was durch Kaufmann und McDonald in vielstündiger Arbeit korrigiert wurde. So kommt McDonalds Zeichnung der "Zeichnung 2" von Kaufmann ja schon sehr viel näher. Zeichnung 5 und 6 zeigen dasselbe Objekt - das eine als Rekonstruktion, das andere als Schnittzeichnung. Die Ähnlichkeit mit dem Stealth ist jedoch nicht zufällig, da die Stealth-Technologie auf der technischen Auswertung des Roswell-Wracks basiert. ...✂

Bezugsquellen

① **Firma H. E. Sieger GmbH**, 73545 Lorch/Württemberg bestellt werden. Der Erstausgabepreis beträgt DM 19,50 plus Porto und Verpackung

② **Jochen Kopp Verlag**, Graf-Wolfegg-Str. 71, D-72108 Rottenburg